

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Draufschrift: Tagesblatt Riesner
Gesetz Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesner, des Amtes amts Riesner und des Hauptzollamts Meissen.

Postkonto: Dresden 1530
Verlagsamt Riesner Nr. 52.

Nr. 134.

Mittwoch, 11. Juni 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für Monat 2 M. 20 Pf. durch Post, 2 M. 25 Pf. durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Text 50%, Wufschlag, feste Tarife, Bewilligter Rabatt erwünscht, wenn der Betrag versandt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesner. Tägliches Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesner. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Hagemann, Riesner; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesner.

Vor der Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens.

Die in den Berliner diplomatischen Kreisen besteht heute kein Zweifel mehr darüber, daß in spätestens zwei Monaten die grundsätzliche Durchführung der Sachverständigen-Gutachten eine beschlossene Sache sein wird, die dann noch geändert werden dürfte. Zwischen der bisherigen Regierung und den anderen beteiligten Kabinets hat bereits entsprechende Vorbereitungen im Gange, und es scheint auch, daß die französische Regierung sich zum irrenwichtigen Einfluß auf die Vorbereitungen der ausländischen Regierungen ausüben können. Sobald in Paris ein neues Ministerium gebildet ist, wird das Studium der allierten Konferenzen eröffnet werden, das durch eine Besprechung zwischen dem englischen Premierminister und dem neuen französischen Regierungschef eingeleitet wird. Deutschland hat, nach Auffassung der Berliner Regierung, zunächst eine nicht ungünstige außenpolitische Situation dadurch erreicht, daß es durch die Beschlässe seiner Regierung bereits seine Zustimmung zum Sachverständigen-Gutachten zum Ausdruck gebracht hat. Dadurch werde eine französische Regierung die Möglichkeit genommen, bei den Verhandlungen wieder die Frage der Sanktionen und der Sicherheiten in den Vordergrund zu stellen. Poincaré würde, wenn er noch am Ruder geblieben wäre, ganz unmöglich in der Lage gewesen sein, seine Wünsche auf Feststellung eines Sanktionsregimes durchzusetzen. Auf der anderen Seite sei endlich der Zustand erreicht, der es der deutschen Regierung gestatte, von der Gegenseite zu verlangen, als gleichberechtigter Partner behandelt zu werden und seinerseits keine Forderungen zu stellen. Die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Deutschlands soll zugestanden werden und nunmehr könne die Reichsregierung ihren Standpunkt dahin gehend vortragen, daß sie völlig reiflos in den Besitz ihrer verfassungsmäßigen Rechte in den besetzten Gebieten getreten werden müsse, bevor sie die deutsche Wirtschaftspolitik als wieder hergestellt ansehen könne.

Die Gefahr eines Scheiterns der Verhandlungen ist nicht sehr groß, da die Querschnitte eines Poincarés diesmal nicht in Frage kommen, ebenso wenig wie die Sonderinteressen eines Lloyd Georges, der die englische Politik im Orient im Auge hatte, wenn er über die Reparationsfrage verhandeln wollte. Die kommenden Konferenzen seien ausschließlich auf das Problem der Reparationsfrage zugeschnitten und hätten erfreulicher Weise nichts mit den übrigen politischen Problemen in Europa zu tun.

Die Wirtschaftspolitik beschäftigen sich im Anschluß an die bevorstehenden außenpolitischen Auseinandersetzungen hauptsächlich mit der Frage, ob es nunmehr möglich erscheinen wird, die gewünschten Auslandskredite für Deutschland mobil zu machen. Nach den Meldungen der amerikanischen Presse ist bereits das kritischste Stadium überwunden. Die letzten Nachrichten über die angebliche Weigerung der amerikanischen Finanzkreise, den europäischen Staaten Kredite zu geben, haben sich lediglich als warnende Alarmzeichen herausgestellt. Sie sollten insbesondere auf Deutschland einen Druck ausüben, damit die deutschen Parteien die Regierung Marx-Stresemann nicht zu Fall bringen. Nunmehr wird behauptet, daß die amerikanischen Geldgeber die hauptsächlichsten Voraussetzungen für die Gewährung von Industrie-Krediten an Deutschland als erfüllt ansehen und bereit seien, die Verhandlungen darüber aufzunehmen. Wehrlich liegen die Dinge bei der englischen Finanzwelt, die sich bereits sehr weitgehend festgelegt hat. Die Londoner City hat, wie die neuesten Londoner Meldungen besagen, in der Haltung Deutschlands gegenüber dem Sachverständigen-Gutachten die Gewähr dafür gesehen, daß die deutsche Industrie die gegenwärtige Krise überwinden werde. Sobald Deutschland die neue Geldwährung eingeführt haben wird, will sich das englische Kapital zur Sanierung der deutschen Wirtschaft bereitfinden, weil dann die englischen Geldgeber mit einer rentablen Grundlage ihrer Anleihen rechnen. Diese Entwicklung erschwert den maßgebenden politischen Kreisen geeignet, etwas beruhigter in die Zukunft zu sehen. Es handelt sich allerdings darum, ob es der Reichsregierung gelingen wird, die bedenklichen Stellen des Sachverständigen-Gutachtens, die für Deutschland unannehmbar erscheinen müssen, so abzuwandern, daß der in dem Gutachten in Aussicht gestellte Aufschwung der deutschen Wirtschaft auch tatsächlich eintritt. Diesen Aufschwung kann niemand mit Sicherheit voraussetzen wollen, am allerwenigsten können es ausländische Sachverständige, die die Lage in Deutschland niemals objektiv zu beurteilen vermögen. Die Krise der deutschen Industrie dauert zur Zeit noch unermindert an und es wird zunächst sehr schwer halten, den gegenwärtigen Bestimmungsbereich an der Verschärfung der Lage schuld zu bezeichnen.

Oesterreichs Dank an den Reichstag.

Der in. Seitens des Oesterreichischen Nationalrats ist dem Reichstag folgendes Danktelegramm zugegangen: Für die erhebende Kundgebung, mit der der Reichstag des deutschen Volkstums durch den Mund seines hochverehrten Präsidenten zu dem Anschlag auf Bundeskanzler Seipel Stellung genommen hat, bittet tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen.

W. H. S.
Präsident des Oesterreichischen Nationalrats.

Millerand tritt heute zurück.

Demission des französischen Kabinetts Marjal.

Paris. Der Präsident der Republik Millerand erklärte den Ministern, die ihm ihre Demission anboten, daß er angesichts der Sitzungsberichte aus Kammer und Senat beschließen habe, zurückzutreten. Er ersuche das Kabinet, im Amt zu bleiben. Der Ministerrat wird heute vormittag zusammentreten. Die Demission Millerands wird Kammer und Senat in der heutigen Nachmittagsitzung bekannt gegeben werden.

Die Botschaft Millerands.

Paris. Die gestern vormittag um 3 Uhr in der Kammer vom Ministerpräsidenten Francois-Marjal und im Senat vom Justizminister Rattier verlesene Botschaft des Präsidenten der Republik lautet: Als die Nationalversammlung mir die Ehre erwies, mich mit 693 Stimmen zu dem höchsten Amte zu berufen, wußte sie aus meinen öffentlichen Erklärungen, daß ich nur bereit war, ins Amt zu gehen, um dort eine nationale Politik des sozialen Fortschritts, der Ordnung, der Arbeit und der Einheit zu vertreten. Die feierliche Berufung, die ich vor dem Lande übernommen habe, habe ich treulich gehalten. Frankreich dürfe nach Frieden und Freiheit. Es will nach außen hin eine Politik ausüben, die im Einverständnis mit seinen alliierten Verbündeten, Reparationen, Durchführung des Verlaissenen Vertrages und Wiederherstellung sämtlicher diplomatischen Ämter gewährt, die die neue europäische Ordnung begründet haben. Diese Außenpolitik macht eine Innenpolitik notwendig, die sich von den Lehren des Krieges lösen läßt, die sich auf das Einvernehmen unter den Franzosen, auf die Achtung vor der Meinung und dem Glauben der anderen und auf das Bestreben gründet, in die sozialen Beziehungen immer mehr Gerechtigkeit und Gütes hineinzutragen, sowie auf den Willen der Aufrechterhaltung eines strengen Gleichgewichtes zwischen öffentlichen Einnahmen und Ausgaben, um den Kredit Frankreichs zu wahren. Diese Idee hat mich in meinen Handlungen stets geleitet und wird mich darin weiter leiten.

Durch die Bestimmung, daß der Präsident der Republik nur im Falle des Hochverrats verantwortlich ist, hat die Verfassung in nationalen Interesse der Stabilität und Serietät dafür Sorge tragen wollen, daß die Vollmacht des Präsidenten sieben Jahre hindurch vor den Schwankungen der Politik geschützt bleibt. Wenn künftig die Politik einer Mehrheit den Präsidenten der Republik zwingen könnte, sich aus politischen Beweggründen zurückzuziehen, so wäre der Präsident der Republik nur noch ein Spielball in den Händen der Parteien. Sie werden mir behilflich sein, eine so furchtbare Gefahr abzuwenden. Ich habe es abgesehen, von meinem Volke zu desertieren. Es ist nicht möglich, daß das Parlament sich über die Gesetze hinwegsetzt, die beachtet werden müssen. Gefährliche Mächte bemühen sich im Parteinteresse durchzusetzen, daß die neue Legislaturperiode mit einem revolutionären Akt beginnt. Die Kammer wird ihnen die Gefolgschaft verweigern. Vertreten dieser Ueberlieferung wird der Senat der Verteidiger der Verfassung bleiben, wie er es in den ernstesten Situationen war. Eine konstitutionelle Frage von solcher Wichtigkeit für die Zukunft der Republik, wie es die durch die gegenwärtige Krise aufgeworfene ist, kann nicht im Halbdunkel durch Entscheidungen einzelner Personen oder Beschlässe geregelt werden. Ich appelliere vertrauensvoll an die Vernunft beider Häuser des Parlaments, an ihre Vorsicht, an ihre Liebe zu Frankreich und zur Republik. Aus

Pflichtbewußtsein habe ich gern die Verantwortlichkeit übernommen. Für das Parlament ist nun die Stunde da, die seinige zu übernehmen.

Die Regierungserklärung.

Paris. Nach der Verlesung der Botschaft des Präsidenten der Republik in der Kammer erklärte Poincaré, daß er Kenntnis nehme von dem Inhalt der Botschaft, deren Fortschritt im Protokoll aufzuführen sei und deren Text im Archiv verwahrt werden werde.

Hierauf verlas Marjal die Regierungserklärung, die von der Rechten und den Mittelparteien mit Beifall, von den Linksparteien mit Schweigen aufgenommen wird.

Es folgt die Verlesung der vorliegenden Interpellationen. Auf die Frage Poincarés, wann die Diskussion stattfinden sollte, erklärte Marjal, er nehme die sofortige Diskussion an.

Hierauf verliest Poincaré die Resolution des Kartells der Linken.

Als erster Redner spricht Reibel, der die Verlesung einer Tagesordnung anknüpft, in der erklärt wird, daß die Kammer bereit ist, die Bestimmungen des Grundgesetzes zu achten. Der Abgeordnete wendet sich im Laufe seiner Ausführungen dagegen, daß Herriot die Kabinettsbildung abgelehnt hat, weil keine Partei ihm nicht gestatte, ein Mandat aus den Händen Millerands entgegenzunehmen. Nach Reibel spricht Marjal.

Paris. Die Kammereröffnung hat eine ungeheure Menschenmenge angezogen. Das Kammergebäude wird nach der Eröffnung der Sitzung um 5 Uhr von Hunderten, die Einlaß zu den Tribünen wünschen, belagert. Die Menschenmenge besteht die Tribüne, die zu dem Konferenzsaal führt, Hunderte von Anhängern stehen in den Anlagen. Seit dem Friedensschluß hat keine Parlamentsitzung jemals eine solche Resonanz im Publikum hervorgerufen.

Von der gestrigen Kammeritzung.

Paris. Die Kammer hat um 7 Uhr abends die Debatte beendet. Der von den Vertretern der zum Block der Linken gehörenden Parteien eingebrachte Vertrauensantrag ist angenommen worden. Er hat folgenden Wortlaut: Die Kammer ist entschlossen, mit einem Ministerium, das durch seine Zusammenlegung eine Verneinung der Rechte des Parlaments darstellt, nicht in Verbindung zu treten, lehnt die verfassungswidrige Debatte, zu der sie aufgefordert wird, ab und beschließt, jede Entscheidung zu vertagen, bis sich über eine Regierung stellt, die im Einvernehmen mit den französischen Nationen des Landes gebildet ist.

Nach der Abstimmung über die Tagesordnung der Mehrheit beschließt die Mehrheit, den Wortlaut der heute angenommenen Tagesordnung und das Ergebnis der Abstimmung, d. h. die Abstimmung über die Abgeordneten, die für oder gegen die Tagesordnung gestimmt haben, im ganzen Lande zu verbreiten. Die Kammer hat sich auf Mittwoch nachmittag 3 Uhr vertagt, um, wie es heißt, eine Erklärung der Regierung entgegenzunehmen.

Nach Beendigung der Kammeritzung haben sich die Mitglieder des Kabinetts Francois-Marjal nach dem Elisee begeben. Dort sind sie um 7,45 Uhr eingetroffen und sofort vom Präsidenten der Republik empfangen worden.

Beginn der Völkerverbundstagung.

Genf. Anlässlich der heute Mittwoch beginnenden Tagung des Völkerverbundes sind einige deutsche Unterhändler aus den deutsch-polnischen Verhandlungen über die Minderheitenfrage, darunter Staatssekretär A. D. Dewald, hier eingetroffen, um gegen Polen die deutsche Forderung auf Wahrung des status quo bis zum Abschluß eines Abkommens zu unterstützen. Der Völkerverbund wird u. a. einen Bericht über die ergebnislosen deutsch-polnischen Verhandlungen in Wien entgegennehmen. Ferner wird der Dreierauschuß des Völkerverbundes für die Sicherheitsfrage von dem Vorschlag des nach Polen entlassenen Unterkommissars Williams über die Entschädigung der deutschen Anlieher Kenntnis nehmen. In Sachen der Saarfrage wird der Völkerverbund nicht nur mit dem englischen Antrag auf Festhaltung der Verantwortlichkeit der einzelnen Mitglieder der Regierungskommission sich zu befassen haben, sondern auch zu zwei Notizen der deutschen Regierung über die Saarfrage Stellung nehmen müssen. Die erste Note erudt den Völkerverbund mit Forderung einer Frist für die Anwesenheit französischer Truppen im Saargebiet, die zweite Note protestiert gegen die Verminderung zollfreier Einfuhr gewisser deutscher Waren in das Saargebiet.

Berichterstattung

an den Auswärtigen Ausschuß.

Berlin, 11. Juni. Im Ministerium der Auswärtigen bereitet man sich gegenwärtig auf den Zusammentritt des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages vor, der für den 17. Juni vorgesehn ist. Minister Dr. Stresemann hofft, bis zu diesem Termin in der Lage zu sein, dem Ausschuß

ein vollständiges Bild über die gegenwärtige Lage und die anschließenden außenpolitischen Entscheidungen geben zu können. Der Zeitpunkt des 17. Juni war zweifellos günstig gewählt, weil die im Auswärtigen Ausschuß vertretenen Parteiführer in der Lage sein werden, ihre Fraktionen bis zum Zusammentritt des Reichstages eingehend über die Lage zu unterrichten. Die Regierung wird im übrigen bis dahin die in Aussicht genommenen diplomatischen Aktionen durchgeführt haben und womöglich in der Lage sein, über den Erfolg ihrer Schritte Mitteilung zu machen.

Zu den neuen englisch-französischen Verhandlungen.

London. Das politische Programm, auf welchem eine Zusammenarbeit von England und Frankreich zur Lösung des europäischen Problems möglich ist und das gestern im Daily Telegraph veröffentlicht worden ist, wird heute morgen nur von einem geringen Teil der Presse widergegeben. Es handelt sich dabei um die wichtigsten Punkte des Tagesberichts: 1. Herbeiführung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Deutschlands. 2. Umwandlung der militärischen Minderbewehrung in unsichtbare Wehrung. 3. Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund und Regelung der Sicherheitsfrage durch den Völkerverbund. 4. Uebertragung der Abrüstungsfrage an den Völkerverbund und Prüfung des Problems der allgemeinen Abrüstung. — Gelautet steht aus diesem Programm den Schluß, daß leicht England seine deutsch-freundliche Politik betreiben könne und Herriot der Mann sei, den England braucht, um seine Politik durchzuführen.

Vertikales und Sächsisches.

Miela, den 11. Juni 1924.

Die Änningwilde errann bei dem diesjährigen Königschießen der Briv. Schützen-Gesellschaft Herr Meißnermeister Otto Schenk (Schützenstraße). Die Einberufung des neuen Schützenkönigs erfolgt bekanntlich erst am Sonntagabend. — Heute nachmittags besaßen sich zahlreiche Kameraden der Schützen-Gesellschaft mittels Bildapparats nach Torzau, um daselbst an der Feiler des 300jährigen Festenjubelums der dortigen Schützen-Gesellschaft teilzunehmen.

Unbekannter Täter. Am 25. Mai ist in Lorenzstraße bei Straßla die Leiche eines 40-50 Jahre alten Mannes angeschwommen. Der Tote war etwa 1,64 Meter groß, hatte graues, wärlches Haar, Stummhaare, braunen Schweißbart. Bekleidet war er mit dunklem Jackett, dunkler Anlehole, Schnallenstiefeln und orangefarbener Weste. In seinem Reife war ein gelbes Taschentuch mit schwarz-weiß-grauer Kante vorzufinden. Um genaue Mitteilung zur Feststellung der Person bittet das Landeskriminalamt Dresden, Schleierstraße 7, III, Zimmer 199.

Die diesjährige Kirchengemeinde in der Dresdner Umgegend wird, wo auf eine solche zu rechnen ist, als eine gute Mittelernte bezeichnet. Verschiedentlich konnte bereits mit dem Auspflanzen zeitiger Sorten begonnen werden. Andererseits sind in der Gauenriger Gegend, auf dem Willinger Hochlande usw. durch den Frostschnee ganz mit Kirchgäulen besetzte Strassen oder Kirchgäulen vollständig abgefahren worden, dort konnte gar kein Nachschuß getätigt werden, weil durch diese schädlichen Insekten die ganze Kirchengemeinde vernichtet worden ist. Vereinzelt sehen sich die Schäden auch in unserer Gegend.

Bekämpft die Stachelbeerräupen. Aus verschiedenen Teilen Sachsens gehen häufig bei der Haupternte für Pflanzenzüchter Dresden-V., Stübelsallee 2, Klagen über Abfraß der Stachel- und Johannisbeerräupen durch die Raupe der gelben Stachelbeerräupen ein. Der Fraß bringt die Früchte zu vorzeitigem Abfallen und wiederholt sich bei günstigem Wetter dreimal im Verlaufe des Sommers. Die Vernichtung des Antriebes beeinträchtigt die Fruchtbarkeit auch in den Folgejahren und kann zur Vernichtung der Sträucher führen. Wegen der fressenden Raupe kann wirksam vorgegangen werden, indem man die Sträucher mit Thomasmehl oder Staubkalk klopft. Man bedient sich dazu eines durchlässigen Leinwandtuchs, der nur Hälfte mit dem trockenen Pulver gefüllt und dann am taufeuchten Morgen über den Sträuchern bestreut geschüttelt, unter ihren Ähren aber geklopft wird. Die Raupe fällt dann zu Boden und verhungert hier. Die Stäubung ist im Bedarfsfälle zu wiederholen. Durch tiefes Umpflanzen des Bodens unter den Sträuchern unter starkem Wehalkauf und nachherigem Feststampfen lassen sich die Puppen der Raupe vernichten. Neuer Befall im kommenden Frühjahr ist wirksam zu verhindern durch Spritzung des ersten Blattstadiums vor der Blüte mit Urania-grün, welches gegen Giftklee in Apotheken, Drogerien und Samenhandlungen erhältlich ist.

Reif und Frost im Juni. Aus Blauen wird gemeldet: In der Nacht zum Sonnabend sank die Temperatur im Innern der Stadt auf 1°, Grad Wärme, während sie in der Umgebung sogar auf 1/2 Grad unter den Gefrierpunkt herunter ging. Empfindliche Gartengewächse, wie Bohnen, Kürbisse, Gurken sind teilweise erfroren. In den höher gelegenen Stadtteilen waren die Dächer mit leichtem Reif überzogen.

Schützt das Getreide. Raum ist das Getreide einermachen herauszuwaschen, so finden sich an den Ähren der Felder auch schon wieder ausgereifte und niedergelagerte Palme. Man sollte meinen, in einem Lande, das alljährlich viele tausend Tonerne Getreide zu seiner Ernährung für schweres Geld vom Auslande einführen muß, müßte jedes Körnchen sorgfältig geschützt werden. Es finden sich aber leider immer wieder unvorsichtige Menschen, die den jedes Jahr gerügten Unnutz machen, vor allem Kinder, die die Palme beim Umstreifen an den Feldern gedankenlos ausreihen. Hier ist es vor allem Aufgabe der Eltern und Lehrer, die Jugend auf das Verwerfliche solchen Tuns hinzuweisen und ihren Ermahnungen, wenn sie nicht fruchten sollten, durch andere Mittel den nötigen Nachdruck zu verleihen.

Die Tagesarenaausweise im Verkehr zwischen Sachsen und der Tschechoslowakei werden den Vereinen nach seit von der sächsischen Behörden ausgedehnt werden. Damit ist einem dringenden Bedürfnis, das in letzter Zeit der Gegenstand zahlreicher Eingaben seitens interessierter Kreise und der Verkehrsvereine war, entsprochen, und der Fremdenverkehr in der oberen Schicht. Schweiz würde bei Öffnen der Grenze eine wesentliche Belebung erfahren. Wie dazu noch berichtet wird, werden auf Station Schöna ebenfalls wieder Grenzausweise (Tagesausweise) ausgeben. Die Gebühr beträgt 50 Rentenpfennig oder 3 Kronen.

Der Luftverkehr in Sachsen hat sich bedeutend entwickelt. Während des April und Mai wurden 183 Flüge unternommen, außerdem ein sächsisches Flugzeug auf der Strecke Frankfurt-Wünchen verwendet. Die wichtigsten Städte Sachsens sind demüht, Flughäfen zu schaffen. Dresden wird im nächsten Jahr im Besitz eines Flughafen auf dem Keller sein, der sich im Laufe der Zeit zu einem Großflughafen entwickeln kann. In den nächsten Wochen wird mit dem Bau einer Flughafen begonnen werden.

Steueranträge der Deutschen. Die deutsch-nationale Reichstagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, die Steuerbehörde umgehend anzuweisen, insofern als möglich auf Stundungsgeld die landwirtschaftliche Steuerpflichtiger die Steuerbeträge der Einkommen-, Vermögens- und Umsatzsteuer ganz oder teilweise bis nach Einbringung der Ernte zu stunden und bereits angeordnete Zwangsverfügungen zur Eintreibung der genannten Steuern rückgängig zu machen.

Aus der Registrande des Landeskulturates. Die Vorarbeiten für die Verichtigung der Wertbeiträge, d. h. die Festlegung der Mithöhe für die einzelnen Gemeinden, haben unter Mitwirkung der vom Landeskulturat vorgeschlagenen landwirtschaftlichen Sachverständigen stattgefunden. Nachdem ein beiderseitiges Einverständnis über die Höhe der Sätze erfolgt war, haben sich eine Anzahl Finanzamtsbezirke veranlaßt gesehen, die Mithöhe einer nochmaligen Revision zu unterziehen. Infolge der starken Weintrubung, die hierüber in weiten Kreisen der Landwirtschaft eingetreten ist, hat der Landeskulturat beantragt, daß diese nachträgliche Abänderung der ursprünglich vereinbarten Mithöhe, soweit sie auf einer schematischen Erhöhung derselben beruht, unter Anpassung an die tatsächlichen Verhältnisse wieder rückgängig gemacht wird. Bei einer so wichtigen Steuer, wie bei der Reichsvermögenssteuer, müsse nach gleichmäßigen und gerechten Grundsätzen verfahren werden, die den tatsächlichen gegenwärtigen Verhältnissen entsprechen. — Der Landeskulturat hat dem Wirtschaftsministerium gegenüber sein Einverständnis zur Aushebung des Gesetzes über die Teilbarkeit getriebener Güter vom 30. November 1843 unter der Voraussetzung ausgesprochen, daß die Bundesratsverordnung vom 15. März 1918 über den Verzicht auf landwirtschaftlichen Grundstücken dahin erweitert wird, daß die Genehmigungspflicht auch auf die Veräußerung von Grundstücken der an sich geneh-

ligungsrechtlichen Grundstücke ausgedehnt wird. Auch die Veräußerung eines landwirtschaftlichen Grundstückes in der Hand des Verkäufers ohne Veräußerung ist der Genehmigungspflicht zu unterwerfen. Gleichseitig müsse Wert gelegt werden auf Einführung des Veräußerungsrechtes. Der Landeskulturat habe sich diesbezüglich für den Erlass eines Reichsgesetzes ausgesprochen. Es sei unbedingt erforderlich, daß dem Landeskulturat ein gesetzlich festgelegtes entscheidendes Mitbestimmungsrecht in allen Grundstücksverkehrsfragen eingeräumt wird. — Der Landeskulturat hat sich dem Wirtschaftsministerium gegenüber für eine teilweise Einführung des Lombardzwanges bei Milchlieferungen ausgesprochen.

Erklärung wertvoller Serpentinsteine. Neuhert wertvolle Serpentinsteinevorkommen wurden kürzlich an mehreren Stellen unweit Böhlitz erschlossen. Die Aufschlüssenarbeiten sind von der Firma Serpentin-V. G. Böhlitz i. G. in Angriff genommen worden, der das gesamte seit Jahrhunderten bekannte Vorkommen bei Böhlitz gehört. Die Aufschlüssenarbeiten haben bereits jetzt zur Festlegung umfangreicher Serpentinsteinevorkommen geführt, die besonders wertvoll durch das Vorkommen verschiedener farbenreicher Gesteine sind. Das sehr wertvolle blaue Gestein erscheint in wunderschönen Farbgebungen. Wichtigste Serpentinsteine, die ein tiefes Rotbraun, ein intensives Gelblich mit schwarzen Tupfen und ein Dunkelgrün mit schwarzer, wellenartiger Zeichnung zeigen, sind besonders merkwürdig. Böhlitz ist seit Jahrhunderten bekannt durch seine reichen Serpentinsteine und berührt durch seine Industrie, die das edle Gestein zu Gegenständen des Kunstgewerbes, zu Schreibzeugen, Schalen, Bierkrügen, zu Urnen und Wärmeflecken verarbeitet. Zur Aufschlüssenarbeiten von Innenräumen hat der Böhlitzer sächsische Serpentinsteine schon zu Zeiten der sächsischen Kurfürsten im 16. und 17. Jahrhundert bei vielen kirchlichen und profanen Bauten Verwendung gefunden. Aus neuerer Zeit sind allbekannt die wirkungsvollen Wand- und Treppenverkleidungen in den sächsischen Gebäuden und im Dresdner Hoftheater, einem Meisterwerk Gottfried Sempers. Die Erschließung der neuen Serpentinsteinevorkommen bedeutet eine wertvolle Bereicherung der deutschen Gesteine. Ihre Farbenschönheit und Reichhaltigkeit hat Deutschland nicht nur vom Bezug fremdländischer Serpentinsteine unabhängig gemacht, sondern auch zu einem von Jahr zu Jahr steigenden Export landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Böhlitzer sächsischen Serpentinstein nach allen Ländern der Erde geführt.

Der morgen im „Mielner Tageblatt“
beginnende Roman

Lieselotte

von Franz Ganger
eine äußerst spannende Handlung
dürfte das Interesse
aller unserer geschätzten Leser finden.

Ursachene Erlaubnis. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: In der „Dresdner Volkszeitung“ wurde kürzlich Beschwerde geführt, daß auf den Volkswachen eine Zeitschrift „Mein Deutsches Vaterland“ verbreitet werde, die rechtstheoretische Agitation treibe und gegen die Republik arbeite. Das Ministerium des Innern hat eine Untersuchung angeordnet, und, da sich die Angaben über Tendenz und Inhalt der Zeitschrift bestätigten, die Erlaubnis zur Verbreitung des Blattes auf den Volkswachen aufgehoben.

Verchiebung des Deutschen Tages in Blauen. Der „Böhlitzer Anzeiger“ teilt mit, daß der für den 5. und 6. Juni in Blauen geplante Deutsche Tag nicht stattfinden kann. Das Ministerium des Innern habe sich nicht entschließen können, für den Tag Inakademie zu machen, so daß die Veranstaltung auf einen noch zu bestimmenden Termin verschoben werden muß, da sie ohne Umzug nicht durchgeführt werden könne.

Freiungstag des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes. Der Deutsche Handlungsgehilfenverband ladet seine Jungmänner zu einer großen Tagung am 14. und 15. Juni dieses Jahres nach Rosse ein. Neben einem vaterländischen Abend am Sonnabend, den 14. Juni, ist für den Sonntag, 15. Juni, die Besichtigung des Klosters Alzeia vorgesehen, eine Morgenandacht, hierauf turnerische und berufsmäßige Wettkämpfe, letztere in Stenographie, Heberlegung kaufmännischer Briefe in englische und französische Sprache und Schreiben eines kaufmännischen Briefes. Am Nachmittag des 15. Juni findet der Freijugend-Ting statt, auf dem Gaujugendwart Gonsdorf über das Thema „Unser Berufsstand“ und hierauf voranschließend Herr General Mackler über „Koloniale Arbeit und deutsches Volkstum“ sprechen wird. Das Schlusswort hält Herr Gauvorsieger Degebold, Leipzig.

Verbandsstag sächsischer Klempnermeister. Vom 12. bis 14. Juni findet in Blauen der 4. Verbandstag sächsischer Klempnermeister statt.

Sächsische Stellmacher-Tagung. Am 14. und 15. Juni findet in Blauen die Tagung des Landesverbandes sächsischer Wagenbauer und Stellmachermeister statt.

Verbandsstag der Barbier- und Friseurvereine. Vom 15. bis 17. Juni findet in Blauen der Verbandstag der Barbier-, Friseur- und Friseurmacher-Jungen Sachsens statt, mit dem die 50-jährige Jubelfeier der Zwangsbindung Blauen verbunden ist.

Sächsischer Schuhmacher-Innungsverband. Der diesjährige Verbandstag des sächsischen Schuhmacher-Innungsverbandes wird vom 26. bis 28. Juni in Zittau abgehalten werden. Mit der Tagung ist eine große Ausstellung verbunden, auf der gezeigt werden soll, was das Handwerk an Qualitätsarbeit zu leisten imstande ist.

Verbandsstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften im vormaligen Königreich Sachsen hält Freitag, den 13. Juni, vormittags, im Vereinshaus auf der Linsendorferstraße in Dresden seinen 34. Verbandstag ab. Oekonomierat Fr. Kaiser-Berlin wird über das Thema „Die gegenwärtige Agrarkrise und das Genossenschaftswesen“ sprechen.

Deutscher Esperantokongress. Der 12. Deutsche Esperantokongress, der in den Pfingstfesttagen in Blauen tagte, hatte etwa 500 Teilnehmer aus Deutschland und den auswärtigen Staaten vereinigt. Bundespräsident Dr. Steudt-Weipig eröffnete am Sonntag die Tagung. Es folgten Begrüßungsansprachen und Arbeitsbesprechungen des Deutschen Esperantobundes. Mit der Tagung ist eine Esperantoaussstellung verbunden.

Der Sächsl. Anglerbund hielt vor kurzem seinen Bundestag in Leipzig ab. Der Mittwochabend wurde im wesentlichen durch Vorbereitungen ausgefüllt. Der Himmelabtsvormittag war außer dem Besuch des Wälderbachdenkmals einer eingehenden Besichtigung des Aquariums im Zoologischen Garten unter jagdgemäßer Führung gewidmet. Mittags 1 Uhr fand im Hotel „Metropol“ die eigentliche Hauptversammlung unter Leitung des Bundesvorsitzenden Schneider-Dresden statt. Die Tagung war fast von allen im Bunde vereinten Anglervereinen

Sachsens befehlt. Als Vertreter des Landeskulturates und Fischereivereins war Herr Landeskulturat Dr. Wohlgenuth-Dresden erschienen. Im Namen der Leipziger Sportangler beehrte die Erschienenen der Vorsitzende des Leipziger Anglervereins, Herr Vol.-Kommissar Dreyde. Nach Vortrag des Jahres- und Kasienberichts für 1923, sowie Bekanntgabe der an die zuständigen Behörden zum Teil mit Erlaß gemachten verschiedenen Eingaben, wurde nach Mittagspause der Jahresrechnung der Gesamtvorstand entlassen. Auf Grund gestellter Anträge wurden die Bundesjahrgänge einiger Verbände unterzogen. Verschiedene Neuwahlen gingen glatt von statten. Mit großer Freude wurde die seitens des Leipziger Vereins schon vorbereitete Herausgabe einer Bundeszeitung begrüßt. Die Fischerei- und Wasserverhältnisse Sachsens, mit ihrem aus dem Mittelalter stammenden Fischereigebiet usw., bedingen eine besondere lokale Behandlung, hierzu ist die neue Bundeszeitung „Der Sportangler“ zu diesem Zweck in Sprachen und Wänschen wie geschaffen. Lebhaften Beifall fanden die klaren Erläuterungen des Herrn Landeskulturates Dr. Wohlgenuth bei der Ausprache über die Wasserreinigung durch Fabrikabfallwasser, deren Verhütung und Entnahme und Untersuchung von Wasserproben. Der Antrag des Anglervereins Rittau, bei Verpackung von Fischgewässern an erster Stelle Anglervereine zu berücksichtigen, wurde dem gebildeten Ausschuss für Abänderung des Fischereigesetzes von 1868 als Material übergeben. — Ausschließend an die Hauptversammlung fand ein vom Leipziger Anglerverein vortrefflich arrangierter Kommerz statt, der die auswärtigen Teilnehmer noch einige Stunden mit den Leipziger Sportkollegen froh vereinte. „Petri Heil“ zum nächsten Bundestag 1925 in Chemnitz.

Ein Ehrenmal für Dresden's Gelden-söhne. Der sächsische Militärvereinsbund hat sich in einem Schreiben an den Rat und die Stadtverordneten gewandt, in dem er bittet, die Errichtung eines Denkmals für die im Weltkriege gefallenen Dresdner umgehend in die Hand zu nehmen.

Kinder auf Fahrrädern. Oft kann man leicht beobachten, daß Radfahrer vor sich auf dem Rade Kinder — oft noch kleinere — mitnehmen. Dadurch kann den Kleinen großer Schaden zugefügt werden. Rengierig schauen sie sich um und halten dabei den Mund offen; so kann der scharfe Luftzug, der auch bei mäßigem Fahren entsteht, direkt auf die Lunge einwirken, und das Kind zieht sich leicht eine Erkältung zu, die oft noch ernstere Folgen haben kann. Auch für das junge Auge kann ein großer Windstoß sehr nachteilig wirken. Wenn sich auch das Uebel nicht sofort zeigt, tritt es doch sicher später ein, und mancher Mutter berichtet sich dann den Kopf über die Ursache einer plötzlich eintretenden Erkrankung. Der Vater mag es wohl gut meinen, wenn er dem Kinde eine Freude bereiten will, dann muß er aber bedenken, daß der Nachteil den Nutzen nicht überwiegt.

Wir alle lernen täglich aus der Zeitung. Der Weltweise läßt uns darin ein, seine Gedanken nachdenken, der Boer reicht uns hier seine köstlichen Beilen entgegen. Der große Chemiker steigt zu unserem Laienwissen herab und offenbart uns, was er vielleicht in halber Lebensruhe erarbeitet und erforscht hat, der berühmte Arzt macht uns alter abergläubischer Vorstellungen mündig, wir hören staunend den Ausführungen eines genialen Erfinders oder lähnen Landbesitzers zu. Es gibt niemand, der nicht zu hoch, der nicht zu gut denkt, bei dem letzten Zeitungsblätter einzutreten und durch den Mund der Zeitung zu ihm zu sprechen, fast wie zu seinesgleichen, nein, viel benützigter, viel bescheidener, als zu den Genossen der Arbeit. Er muß es ja, sonst verstanden ihn nur die wenigsten. Wir alle sind in unserer Bildung zeitweiligen Schuldner der Presse. Unser Vorstellungsvermögen erstirbt, wenn wir uns in die Zeiten zurückwenden versuchen, da die Welt, da die Menschen ohne diese Nachrichten- und Wissensvermittlung einzig und allein auf sich selber und auf den Zufall des Ertragens oder Nichtertragens angewiesen waren. Wir gehören einer glücklichen Gemeinde von Lernenden an, die alle aus der gleichen Quelle schöpfen, die alle mit dem gleichen Bildungszentrum verbunden sind. — Zur Ergänzung dieser vorzüglichen Worte, die Wilhelm Bauer in seinem Werke: „Die öffentliche Meinung und ihre geschichtlichen Grundlagen“ spricht, wäre noch auf den politischen, allgemeinen, provinziellen und örtlichen Nachrichtenwert hinzuweisen, durch den die Presse tagtäglich die einzelnen Glieder des Volkes zu geistiger Gemeinschaft zusammenführt. Wer sich der Bedeutung der Zeitung nur einigermaßen bewußt ist, dem wird nie der Gedanke ankommen, daß sie für ihn entbehrlich sei.

Klingenthal. Die Streikenden beschlossen in einer stark besuchten Versammlung, den am 3. Juni über die Neuregelung der Löhne gefällten Schiedspruch anzunehmen. Die Arbeit soll heute Mittwoch wieder aufgenommen werden. Eine Entscheidung für die Heimkehrer ist noch nicht erfolgt.

Zittau. Mit dem Auto schwer verunglückt ist bei Herrnhut in der Nähe des Denksteins an der Zittauer Straße Wäckermeister Blumrich, Zittau. Er steuerte einen Wagen von Herrnhut nach Zittau, als an der erwähnten Stelle plötzlich ein Reiter plätze und der Wagen ins Schleudern kam und quer über die Straße an einen Baum und in den Straßengraben fuhr. Der Begleiter, Fahrmeister Riedel, Zittau, wurde am Kopf schwer verletzt und erlitt außerdem einen schweren Beinbruch, während Herr Blumrich mit leichten Verletzungen davonkam.

Verabschiedung des Amtshauptmanns Kühn und Einweisung seines Nachfolgers.

Großenhain, 11. Juni. Im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft verabschiedete sich heute vormittag der zum Polizeipräsidenten von Dresden ernannte bisherige Amtshauptmann Kühn von seiner bisherigen Wirkungsstätte. Er tat dies mit warm empfundenen Worten des Dankes an die Beamtenchaft. Aus seinen Worten klang heraus, daß ihm das Scheiden aus seinem bisherigen Wirkungskreis nicht leicht wird, zumal ihm hier auch von jenen Kreisen, die anderer Weltanschauung nahe stehen, seine Amtsführung verständnisvoll gefördert worden ist.

Der gleiche Dankeswort zum Scheidenden sprachen Herr Regierungsrat Wlaser im Namen der Beamten der Amtshauptmannschaft, Herr Gemeindefeldarzt Krug für das Gendarmen-Korps und Herr Hauptmann Lucius für die Landespolizei, Stadtkommandant Miela. Auch Herr Kreis-Amtshauptmann Buch widmete dem Scheidenden Worte der Anerkennung und des Dankes.

An die Verabschiedung schloß sich die Einweisung und Verabschiedung des Nachfolgers, des früheren Wirtschaftsministers und Regierungspräsidenten Hellwig, an. Herr Kreis-Amtshauptmann Buch vollzog die Einweisung unter längerer Ansprache; er behandelte auch die eigenartige wirtschaftliche Struktur des Großenhainer Bezirkes und die daraus sich ergebenden Verwaltungsschwierigkeiten.

Nach der Ansprache wurde von Herrn Amtshauptmann Hellwig der Verabschiedungsseid geleistet. Herr Hellwig legte hierauf in längerer Rede die Grundzüge dar, nach denen er sein Amt führen werde. Er betonte, daß diese sich vor allem auf Achtung und Vertrauen stützen müßten. Als seine Aufgabe betrachtete er, die Autorität des Staates

zu schützen, die Achtung vor Recht und Gesetz zu sichern und das Vertrauen der Beamten, der Beamtenschaft der Amtshauptmannschaft und der Einwohner des Kreises zu erlangen. Er wünscht und hofft, daß das Verhältnis zwischen ihm und seinen Beamten ein gleich gutes werden möge, wie es der Fall gewesen sei, als er in hoher Staatsstellung stand. Er selbst versprach, ein wohlwollender Vorgesetzter zu sein, den ganzen Bezirksabteilungen seine Kräfte zu widmen und sein Gewissen und eifrigste Aufsichtsführung in den Dienst der gemeinsamen Sache zu stellen.

Der Regierungsrat Walter sprach im Namen der Beamten der Amtshauptmannschaft die Zustimmung aus, daß diese jederzeit mit Treue ihre Pflicht erfüllen werden.

Bombenattentat auf den Erzherzog Wostan-Riga.

Cellinators. Der Erzherzog Wostan-Riga ist gestern nacht in die Luft gesprengt worden. Die Motive wurde von den beiden in der Tat geschleudert. Soldaten eilten von einer naheliegenden Garnisonstadt herbei und brachten die erste Hilfe. Der Unfallort ist mit einer Kette von Maschinengewehren abgesperrt worden. Es verlautet, daß mehrere hohe politische Persönlichkeiten unter den Verunfallten sind. Die Katastrophe wird auf ein politisches Attentat zurückgeführt. Reiterkolonnen und Militärautomobile durchkreuzten die Gegend nach dem Tater.

Rückgang der deutschen Einwanderung nach Amerika.

Washington. Nach der Mitteilung des Handelsdepartements zeigt die deutsche Einwanderung während des 1. Vierteljahres 1924 eine sehr deutliche Abnahme, nur 4000 Personen wanderten von Deutschland in Amerika ein. Die Einwanderung nach Südamerika ist im Wesentlichen begriffen, jedoch abnehmender. Die Vereinigten Staaten immer noch 80 Prozent der gesamten Auswanderung aus Deutschland.

Die Ursachen des albanischen Aufstandes.

Eine Darstellung aus dem Lager der Opposition.

Bern. Dem Genfer „Journal“ werden im Namen des außerordentlichen Rates von Albanien durch den Erzbischof von Skopje, der bei der ersten Völkerbundversammlung Vorsitzender der albanischen Delegation war, aus Balona Mitteilungen über die revolutionäre Bewegung überbracht, worin u. a. ausgeführt wird: Die Krise der albanischen Verfassung hat die Nationalversammlung berufen und nach dem unter dem Druck der Regierung geführten Wahlen versucht, dem verarmten, ausgehungerten Volke ein noch schwereres Joch aufzuerlegen, als das frühere war. Die Verfassung hätte die Staatsgelder dazu benutzt, irreguläre Steuern zu heben und systematisch Unruhen hervorzurufen, um eine Diktatur herbeizuführen, die ihre Oberherrlichkeit befestigt. In einer Gegend, wo sie systematisch die Anarchie unterstützt hätten, seien die beiden Albanier ermordet worden. Die liberale und demokratische Opposition in der konstituierenden Versammlung habe sich vergeblich gegen die Korruption der Regierung gewandt. Als Antwort darauf hätten die Reaktionen einen liberalen Abgeordneten ermordet. Nunmehr habe sich das Volk erhebt in der Ueberzeugung, daß die Regierung die Ermordung der Albanier benutzen würde, um das Volk unter ihre Diktatur zu bringen. Die Armee habe den Gehorsam verweigert, habe mit dem Volke und den liberalen Abgeordneten gemeinsame Sache gemacht und marschiere jetzt auf die Hauptstadt. Der Zweck der Bewegung sei, die irregulären Kräfte zu entwerfen, die Ordnung wieder herzustellen, die verfassungsmäßige Freiheit zu sichern, die Tyrannie der Verfassung zu beseitigen und die Verfassung zu befestigen. Die Bewegung sei rein innerpolitisch und habe mit der auswärtigen Politik des Landes nichts zu tun. Der Erzbischof schließt mit einem Appell an die demokratische öffentliche Meinung der Wähler.

Für die Badezeit.

Sie ist wieder da, die warme Jahreszeit. Die Sonne steht hoch am Himmel und sendet ihre heißen Strahlen auf die Mutter Erde herab. Die Luft ist schwül und drückend, die Hitze steigt sich mitunter zur Unertaglichkeit. Des Tages Mühe und Last erschöpfen den Körper des schlafenden Menschen mehr als sonst, ja, die Tätigkeit, die sonst mit natürlicher Freude am Schaffen verrichtet wird, kann zur Qual werden. Da kehrt sich der menschliche Körper nach Erholung, nach Erfrischung. Die im Körper aufgespeicherte Wärme bedarf der Abführung. Und was ist zur Erfüllung dieses Zweckes angebrachter als ein Bad in frischer Wasserluft?

Dabei die Ueberfüllung der Freibäder in den heißen Monaten! Der hohe gesundheitliche Wert des Badens, besonders aber des Schwimmens ist hinreichend genug bekannt, es soll hier nur sozusagen im Vorübergehen gedacht werden. Unsere Aufgabe soll es heute sein, Dich, liebe Leserin, und Dich, schwimmensfreudiger Leser, auf einige Gefahren des Badens im Freien und auf einige Vorsichtsmassregeln aufmerksam zu machen. Auch unsere Stadt besitzt eine schöne Freibadeanstalt, wo es sich an den heißen Tagen gut sitzen läßt und wo schon so mancher Erholung von des Alltags Mühe und Arbeit fand. Was soll ich Dir näheres noch von ihr erzählen? Du kennst sie ja und wirst kaum die Zeit abwarten können, um Dich wieder in die kühle Flut führen zu können. Vorher aber laß Dir noch ein ernstes Wort gesagt sein:

Die Zahl derer, die jährlich in Deutschland einen jähen Tod durch Ertrinken beim Baden finden, wächst von Jahr zu Jahr und steigert sich entsprechend dem zunehmenden Interesse am Wasserport. Der Krieg hat die Jugend waghalsig gemacht, ein mannesbürtiges Wort hat nicht mehr seinen alten Wert. Und wie mancher junge Mensch muß diese Waghalsigkeit mit dem Leben bezahlen! Wir lesen es ja täglich in den Zeitungen. Das ist die erste aller Vorsichtsmassregeln: sei nicht waghalsig! Es ist nicht Mut und Entschlossenheit, wenn Du Dich aus lauter Uebermut vor deinen Freunden groß tun willst und in Gewässer gehst, die Du nicht kennst, oder vor denen Du weißt, daß sie gefährlich sind. Was haben Deine Eltern von Deiner Waghalsigkeit, wenn Du als Leiche nach Hause gebracht wirst?

Die zweite goldene Regel lautet: Nimm Dir Zeit! Laufe nicht, sondern gehe langsamem Schritte zur Badeanstalt, damit Dein Körper nicht überhitzt wird. Entleere Dich in der Badeanstalt möglichst mit größter Ruhe Deiner Leibuna. Bist Du nun soweit fertig, daß Du in die kühle Flut springen kannst, so tue das nicht sofort. Halte Dich zuvor eine geraume Zeit im Schatten auf, bis Du völlig abgekühlt bist. Gehe Du ins Wasser steigt, läßle Dich ruhig, Rücken und Halsgegend gehörig ab. Erst, nachdem Du dies gründlich besorgt hast, kannst Du den Sprung ins nasse Element wagen.

Die dritte Regel, die leider nicht immer befolgt wird, heißt: Bewege Dich im Wasser! Schaffe Dir ausreichend Bewegung, auch wenn Du Nichtschwimmer bist. Friert Dich im Wasser und läßt Du Dich unbehaglich, so gehe wieder ans Land, denn sonst würde Dir das Bad eher schaden als nützen. Bleibe auch nicht zu lange im Wasser. Behn Minuten reichen vollkommen aus, um

Deinem Körper die gewünschte Abkühlung und Erfrischung zu bringen.

Wenn Du diese Ratschläge befolgst, dann kannst Du sicher sein, daß Dir ein Bad im kalten Frühlingswasser nie schaden wird. Wie überall im Leben, so heißt es auch im Baden: vernünftig sein und Maß halten. Nur so kann Dir das Baden zum Genuß werden und Du laufft nicht Gefahr, ein Opfer der kühlen Flut zu werden. Und noch eins: Wer noch nicht des Schwimmens kundig ist, der hole schnell das Besäumte nach! Erst dann wird das Baden zum wahren Genuß, wenn der starke Arm des Schwimmers die Fluten teilt!

Die Kleine gebürt zum heutigen hochentwickeltesten Verkehrsleben wie das Salz zur Suppe, der Sauerteig zum Brote, die Hefen zur Wurst. Ein Hauch Dampf in allen Gassen, dient sie heute Herrn Müller, morgen Herrn Schulze und übermorgen Herrn Meier.

Die Kleine ist jedem geläufig, jedem unentbehrlich. Sie verkauft Häuser und Güter, sie vermietet und vermittelt Wohnungen, sie verkauft Stellen, sie versorgt den Arbeitgeber mit Personal, sie räumt Salons und Dachkammern aus und bringt Geld dafür.

Die Kleine hilft Ehen; sie berichtet von freudigen und traurigen Familienereignissen. Der Welddürstige findet durch sie Verbindung mit dem Kapitalgewaltigen; der Kaufmann verliert durch ihren Mund, daß er einen Teilhaber aufnehmen wünscht. Dabei arbeitet sie loslagern für ein Butterbrot. Ueberzeuge sich jeder von den vorzüglichen Eigenschaften dieser Uermittelschlerin und bestelle im Bedarfsfalle beim „Kleiner Tagesblatt“ eine

Kleine Anzeige.

Kunst und Wissenschaft.

Eigenständig durch flüssige Luft. Lange Zeit hindurch konnte man für die flüssige Luft, die seit dem Jahre 1868 mit Hilfe der von Linde erfundenen Maschinen hergestellt wird, keine praktische Verwendungsmöglichkeit. So kam es, daß man jahrelang eigentlich nur Versuche anstellte, um die Eigenschaften der flüssigen Luft und ihre Rückwirkung auf die verschiedenen andern organischen Körper zu prüfen. Es zeigte sich, daß ein in flüssige Luft eingetauchter Gummischlauch so hart wurde, daß er mit dem Messer zerstoßen werden konnte, daß Weizen und Quetschholz so hart wurde, daß man es schmelzen konnte. Als es indessen eines Tages gelang, durch Verdampfung der flüssigen Luft große Mengen Sauerstoff zu gewinnen, erweiterte sich das Anwendungsfeld der neuen Erfindung mit einemmal, und nun findet sie immer mehr und mehr Anwendung, so z. B. zur Herstellung von Sicherheitsprengstoffen und sogar auch zur Gewinnung von Öl aus Früchten. In Amerika gibt es eine Anzahl von Ruhrorten, die sich außerordentlich zur Gewinnung eignen würden, wenn sie nicht eine so harte Schale besäßen und sich infolgedessen nur schwer entfernen ließen. Nun hat man die Beobachtung gemacht, daß, wenn man die Röhre einige Augenblicke in flüssige Luft taucht, unter der Einwirkung der ungemessen starken Kälte der Luft die Schalen der Röhre so spröde werden, daß man mit wenig Mühe die Röhre herausziehen kann. Die Anwendung der flüssigen Luft ist in diesem Fall sehr einfach und hat auf den Gewinn wie in den sonstigen Eigenschaften der Röhre nicht den geringsten Einfluß.

Der Nutzen der Metalllogie. Mit Hilfe der Metalllogie, der Wissenschaft vom Gefügebau der Metalle, ist es möglich, starke Metalle zu erkennen, „ärztlich“ zu untersuchen und vom gesunden Metall zu unterscheiden. Diese Untersuchungen im Mikroskop, wo der Beschauer Einblick in die Zusammensetzung und das innere Gefüge der einzelnen Metalle gewinnt. Da nun in jedem Metall selbst der kleinste Bestandteil in einer nur für das betreffende Metall charakteristischen Art kristallisiert, ist es durch die metalllogische Untersuchung möglich, sowohl die Art, wie auch die Eigenschaften des Metalls zu bestimmen. Durch die metalllogische Untersuchung kann somit festgestellt werden, aus was für einem Metall das unterrichtete Stück besteht, ferner wie es zusammengesetzt ist, ob das Metall gegossen, gewalzt oder geschmiedet wurde und endlich auch, ob es mit Besten behaftet ist. Welchen großen praktischen Wert solche Untersuchungen für die Metallindustrie haben, liegt auf der Hand. Handelt es sich beispielsweise darum, festzustellen, ob an der Verankerung eines Werkzeuges das schärfste Material steud ist, so kann die mikroskopische Untersuchung sofort den wahren Sachverhalt klarlegen; denn die Ursache des Rißens kann durch die Vergrößerung der Metallprobe im Mikroskop, die die feinsten Formen der Kristallstruktur deutlich zeigt, sicher erkannt werden. Auch die Untersuchung der einzelnen Metalle ist praktisch von großem Wert: das Bild des Metallgefüges unterscheidet sich z. B. ganz klar von dem des Stahls und natürlich erst nach dem anderen Metalle. Die große praktische Bedeutung der Metalllogie liegt ferner darin, daß durch die mikroskopische Untersuchung die einzelnen Metalle auch im Verlauf ihrer Fabrikation ständig kontrolliert werden können. Vor allem aber ist die Metalllogie wichtig bei der Anwendung der sog. Wärmebehandlung. Wenn man nämlich Metalle verschiedenen Temperaturen aussetzt, so verändern sie alsobald ihre Eigenschaften, was sich indessen bei dem feinsten Zustand der Metalle äußerlich nicht wahrnehmen läßt, wenn nicht das mikroskopische Bild zeigen würde, daß die einzelnen Gefügebestandteile durch die Wärme härter oder weicher werden. Diese Wärmebehandlung mit Hilfe der Metalllogie, wird vielfach zur Verbesserung gewisser Metalle angewandt.

Sunkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 11. Juni 1924.

Wahl des neuen

französischen Präsidenten am Freitag.

Paris. (Sunkspruch.) Die Wahl des neuen Präsidenten der Republik wird am Freitag um 1 Uhr in Versailles stattfinden. Morgen Donnerstag werden die Parteien der Mehrheit von Kammer und Senat eine Vorabstimmung vornehmen. Es fragt sich, ob das Statut der Linken noch weitere Abgeordnete zu dieser Handlung hinzuziehen werde. Nach dem Echo de Paris sollen alle die hinzugezogen werden, die dafür gestimmt haben, daß die Eintrittsrede des Kammerpräsidenten angelesen werde. Im wesentlichen spricht man nur von der Kandidatur des Kammerpräsidenten. Nach der Verfassung führt bis zur Wahl des neuen Präsidenten der Republik und bis zur erfolgten Ernennung seines ersten Kabinetts das Ministerium Marsall die Geschäfte weiter. Das Kabinet hat also nur formell seine Demission eingereicht. Die tatsächliche Demission des Kabinetts kann erst erfolgen, wenn die Neuwahl des Präsidenten der Republik vollzogen ist.

Wallerand - Kammerkandidat. Paris. (Sunkspruch.) Wie Wallerand berichtet, wird Präsident Millerand morgen in seine Villa in Versailles überziehen. Er werde seine Tätigkeit als Adokat wieder

aufnehmen. Im übrigen werde er sich um den durch den Tod des rechtslebenden Abgeordneten Wittler freigewordeneu Kammerplatz bemühen.

Die schweizerische Presse zu den Vorgängen in Frankreich.

Rom. (Sunkspruch.) Die politischen Vorgänge in Frankreich machen großen Eindruck, werden aber noch nicht kommentiert. Nur Wallerand erklärt in seinem Leitartikel, daß sich Millerand in alle politischen Fragen von Bedeutung gemißt und daß er sich besonders in den Diensten des nationalen Blocks und der Politik Vincars gemißt habe. Andererseits habe die französische Demokratie gegen die Verfassung verstoßen.

Die Stellungnahme der Londoner Blätter.

London. (Sunkspruch.) Zu dem Rücktritt Millerands nehmen nur einige Blätter im Leitartikel Stellung. „Morningpost“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die konstitutionelle Krise in Frankreich zu keiner Veränderung in der gegenwärtigen französischen Außenpolitik führen werde. „Daily Chronicle“ betont, daß der nationale Block, an der Voicars stehe, zum großen Teil eine Schöpfung Millerands war und daß Millerand die Präsidentschaft nur übernommen hatte mit dem ausgesprochenen Ziel, die Politik dieser Partei zu fördern. Er identifiziert sich öffentlich mit einer Politik, die die Ausdehnung Frankreichs auf Kosten seiner Allierten, des europäischen Friedens und der französischen Steuerkraft verfolgte. „Westminster Gazette“ erwartet als wahrscheinliche Folge des Zwischenfalles, daß sich französische Präsidenten in Zukunft der aktiven Unterstützung einer besonderen Partei enthalten werden.

Tagung der russischen Monarchisten in Berlin.

Berlin. Die russische monarchistische Vereinigung hielt gestern in Berlin eine Versammlung ab, um zu dem Aufrufe des Großfürsten Nicolai Nikolajewitsch, der sich an die Spitze der antibolschewistischen Bewegung gestellt hat, Stellung zu nehmen. Baron Krüdner-Strunne sagte in seinem Aufrufe als Vorsitzender der monarchistischen russischen Vereine in Deutschland, daß allen Nachrichten zufolge die Stunde der Errettung und der Erhebung Rußlands nicht mehr fern sei.

Die heutige Kabinettsitzung.

Berlin. Das Reichskabinet, daß für den heutigen Tag die Beratung der Ausreisegeldern angelegt hat, wird sich, wie verlautet, zunächst mit der Frage der kommenden Rummerverhandlungen beschäftigen. In den folgenden Tagen dürften dann die weiteren Vorbereitungsarbeiten für die Ausführung des Sachverständigengutachtens zu Ende gebracht werden. Gegenwärtig hat Staatssekretär Vogt vom Verkehrsministerium, der an den Arbeiten der Organisationskommission teilnimmt, in Berlin über die Pariser Arbeiten Bericht erstattet.

Kredite zur Finanzierung des Indereportes.

Magdeburg. (Sunkspruch.) Wie die Magdeburgerische Zeitung von zuständiger Seite erfährt, ist es durch Vermittlung der Deutschen Reichsbank möglich geworden, von 5 amerikanischen Großbanken Kredite zur Finanzierung des Indereportes von 1924/25 in der Höhe von mehreren Millionen Dollar zu erhalten und zwar bis zum Höchstbetrage von 10 Goldmark für den Rentner Ruder, der vom Reichswirtschaftsministerium für die Ausgabe freigegeben wird.

Gerettete Schiffbrüchige.

Hamburg. Die Mannschaft des auf der Nordsee untergegangenen Dampfers „Olga-Elisabeth“, ist, wie dem Norddeutschen Nachrichtenblatt auf Anfrage bei der Reederei mitgeteilt wird, an Bord eines Rohldampfers der Hugo Stinnes-Linie wohlbehalten und vollständig in Hamburg eingetroffen. Die „Olga-Elisabeth“ befand sich auf einer Reise von England nach Danemark und ist auf halber Strecke von einem schweren Sturm überfallen worden. Die Mannschaft wurde von einem englischen Fischdampfer übernommen und später auf dem Stinnesdampfer untergebracht.

Beginn der Verhandlungen des deutsch-belgischen Schiedsgerichts.

Geni. Unter dem Vorsitz des Genfer Universitätsprofessors Paul Morand begannen gestern die Verhandlungen des deutsch-belgischen Schiedsgerichts in dem Prozeß des belgischen Staats gegen die deutschen Versicherungsgeellschaften und dem deutschen Staat auf Herausgabe einer Summe von 40-50 Millionen belg. Franken für annullierte Versicherungsverträge. Für die Belgier plädierte u. a. der frühere Minister des Aeußern Japart, für die Deutschen Dr. Fla und Professor Wartch. Der Prozeß wird etwa vier Tage dauern.

Steigernde Nervosität in Japan.

London. (Sunkspruch.) Daily Express berichtet aus Newyork, daß die Unzufriedenheit in Japan über die amerikanische Einwanderungspolitik eine drohende Weltankunft. Erste Folgen würden von japanischen Volkshäusern in Washington Panikara vorausgesetzt, wenn der Fortschritt der amerikanischen Regierung auf dem Protest veröffentlicht werde. Gerüchte aus Tokio zeigten, daß das japanische auswärtige Amt ernstlich über die Lage beunruhigt sei. Amerikaner in Tokio befanden von einer Nervosität, und wer es könne, verlasse Japan ohne Verzug.

Freundschaftliche Beziehungen zwischen Rußland und Griechenland.

Athen. (Sunkspruch.) Der russische Gesandte Ustinoff überreichte dem Präsidenten der Republik sein Beglaubigungsschreiben und erklärte dabei: Das Ziel seiner Mission sei, die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Griechenland noch enger zu gestalten und die gemeinsamen Interessen der beiden Länder in Bezug auf wirtschaftliches Zusammenarbeiten weiter auszubauen. Der Präsident der Republik antwortete in demselben Sinne.

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenbörse zu Großhain. Sonnabend, den 7. Juni 1924. Wetter: schön. Stimmung: ruhig. Weizen, hiesiger, neu, 7,80-7,90, Roggen, hiesiger, 7,20-7,40, Gerste, Sommer, 7,50-8,00, Hafer, 6,70-7,00, Mais (Weged), 10,00, Wiesenhheu, alt 2,50-3,00, neu 2,00, Stroh (Weizen- und Roggen-), 1,00, Haferstroh 1,00, Weizenmehl 70%, 13,25, Roggenmehl 70%, 11,75, Roggenmehl 50-55%, Weizenmehl 4,80, Speisestärke 2,00-2,50. Preise verstehen sich in Goldmark pro 50 Kilogramm.

Großhainer Schweinemarkt vom 10. Juni 1924. Preis eines Ferkels: 8-18 RM., eines Schweines: 35 RM. Zufuhr: 184 Ferkel, 11 Schweine.

Künstlich festgesetzte Preise an der Warenbörse zu Berlin am 10. Juni. Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.) Weizen, märkischer 147-150, mitteldeutscher -. Roggen, märkischer 128-134, pommerscher -, weipreussischer -. Gerste, Futtergerste 140-147, Sommergerste 148-154. Hafer, märkischer 126-133, pommerscher -, weipreussischer -. Mais, loco Berlin, Waggon frei Hamburg -, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 21,50-24, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 19-21,25, Weizenmehl frei Berlin 8,60-8,70, Roggenmehl, frei Berlin 9,00-9,10. Kaffee, 250. Feinmehl -. Vittoria-Größen 18-20, kleine Speise-Größen 14-15, Futtererzien 12-13, Pelusken 10,50-11, Akerbohnen 13-14, Erbsen 10,50-12, Lupinen, blau 9,50-10, gelbe 13-13,50, Erbsen 11-13, Nusskuchen 9-9,20, Feinkuchen 17, Trockenmais 6,40-6,60, Vollwertige Zuckererbsen -. Torten 20/70 -. Kartoffelkuchen 14/10

„Sonnenschminke.“

Die „Sonnenschminke“, die sich zur Sommerzeit so mancher Großstädter auf seiner Sommerreise im Gebirge oder am Strand aufsucht, wird vielfach für ein Zeichen besonderer Gesundheit angesehen, und jedem, der so sonnengebräunt heimkehrt, pflegen die Juristen aufzufallen: „Sehen Sie aber gut aus!“ Ein englischer Arzt Dr. Charles W. Hayward hebt hervor, daß nichts trügerischer sei, als die Menschen nach dem Bronzeton ihres Teints zu beurteilen. Wer „verbrannt“ ist, kann ein ferngefundener Mensch sein; er muß es aber durchaus nicht. Die „Sonnenschminke“ zeigt ja nur an, daß jemand viel in freier Luft und in praller Sonne gewesen ist, und das ist natürlich gesund. Auf dem Lande und an der See verbrannt man leichter als in der großen Stadt, weil hier die Luft klarer ist, die Wirkung der Sonnenstrahlen intensiver und weil sich die Menschen überhaupt mehr im Freien aufhalten. Aber man kann auf seinem Balkon in der Großstadt oder bei Ausflügen in Vorort, ebenso gut verbräunen wie auf der Ferienreise, und dann gibt es wieder Leute, die überhaupt nicht verbräunen, auch wenn sie sich immerfort der Sonne aussetzen. Die Sonnenbräune entsteht durch eine Pigmentierung, die infolge der starken Lichtwirkung in den äußeren Schichten der Haut hervorgerufen wird. Die Natur versucht dadurch die tieferen Gewebeschichten vor allzu großer Hitze und zu blendendem Licht zu schützen. Die Wirkung der Sonne ist nun außerordentlich verschieden. Während der eine bereits gebräunt ist, wenn man von der warmen Jahreszeit noch gar nicht viel verspürt hat, behalten andere ihre bleiche Gesichtsfarbe. Der eine kann in prallem Sonnenlicht ohne Gut gehen; der andere bekommt schon Kopfschmerzen und „macht schlapp“, wenn ihm die Strahlen nur ein wenig mehr auf den Nacken fallen als er gewöhnt ist. Bei dieser außerordentlichen Verschiedenheit der Wirkung ist es unmöglich, in der „Sonnenschminke“ ein vollständiges Gesundheitsgenuss zu sehen. Ferngefundene Menschen haben bisweilen überhaupt keine braune Hautfarbe, und schwächliche Kranke strahlen manchmal im schönsten Rotbraun. Immerhin kann man annehmen, daß ein verbranntes Gesicht, das auf langen Aufenthalt im Freien schließen läßt, von einer ausgiebigen Erholung des betreffenden erzählt. Man soll aber die „Sonnenschminke“ niemals mit Gewalt erzwingen wollen. Setzt man sich allzu sehr der Sonnenhitze aus, so entstehen nicht nur Hautentzündungen, die man als „Sonnenbrand“ bezeichnet, sondern es können auch schwerere Erkrankungen des ganzen Organismus eintreten, die ihren heftigsten Ausdruck im „Sonnenschlag“ finden.

Vermischtes.

Nachmord wegen einer verunglückten Operation. In Petersburg wurde, wie die „B. Z.“ berichtet, der bekannte russische Chirurg Stiffen von einem Studenten ermordet, der beim Verhör gestand, daß er die Tat aus Rache begangen habe. Der Chirurg habe an seiner 14-jährigen Schwester eine Operation vorgenommen, die den Tod der Operierten zur Folge hatte. Im Verlauf des Prozesses wurde indessen von den Sachverständigen einwandfrei nachgewiesen, daß der Arzt für den verhängnisvollen Ausgang der Operation nicht verantwortlich gemacht werden konnte.

Eine schauerliche Tat ist in Hamburg verübt worden. Die Berliner Abendblätter melden, wurde am Pfingstsonntag eine Frau Schmidt in ihrer Wohnung ermordet. Am Kopfende eines Bettes in derselben Wohnung wurde der beschäftigungslose Arbeiter Kniep, der mit ihr in Beziehungen stand, mit einem Stuhl Latex erhängt aufgefunden. Er konnte noch recht-

zeitig von der Gattin losgeschnitten werden und gelang ein, als er wieder zur Besinnung kam, die Frau getötet zu haben.

Schwere Automobilunfälle während des Pfingstfestes. An der Kleinbahnkreuzung, die am Ausgange des Dorfes Elmberg (Kreis Brandenburg) die Chaussee Dranienburg-Wannow schneidet, wurde ein Personenauto des Motorwerks Schlosser & Co. in Dranienburg von einem Kleinbahnwagen erfasst. Von den acht Insassen des Wagens wurden der Generaldirektor der genannten Aktiengesellschaft Herbert Freund, seine Gattin, sein Bruder und der Chauffeur sofort getötet. Der Schwager des Herrn Freund, ein Herr Blakel, sowie Stubbenrat Thies aus Dranienburg und seine Frau wurden der Schwerverwundung von Thies, Bankier Maria Rumenthal aus Dranienburg wurden zum Teil schwer verletzt. Herr Blakel ist noch im Laufe der Nacht seinen Verletzungen erlegen, der Stubbenrat Thies liegt ohne Bewußtsein mit schwerem Schädelbruch im Krankenhaus. Frau Stubbenrat Thies und ihr Vater der Bankier Rumenthal konnten in ihre Wohnung gebracht werden. Ihr Befinden ist verhältnismäßig zufriedenstellend. Der Eisenbahnübergang, an dem sich das Unglück ereignete, hat keine Schranke. Das Gerüst eines Zuges wird, wie es auf Kleinbahnen vielfach üblich ist, durch Glockenstühle bekanntgegeben, die der Chauffeur wahrscheinlich überhört hat. — Am 1. Pfingstfesttag wurde der Berliner Walter Theo Mateffo bei einem Automobilunfall schwer verletzt. Er hatte sich erst vor einigen Tagen ein Automobil gekauft und machte mit mehreren Begleitern einen Ausflug. Auf der Chaussee zwischen Storfow und Sacrow fuhr Mateffo, der am Steuer saß, einen Kraftfahrzeug von rückwärts an. Der Fahrer des Motorwagens erlitt leichte Verletzungen, während die Begleiterin bewußtlos nach dem Krankenhaus gebracht wurde, wo eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt worden ist. Mateffo selbst wurden bei dem Anprall mehrere Rippen gebrochen. Außerdem erlitt er noch Quetschungen.

Liefenbestell aus Amerika. Wie aus Hamburg gemeldet wird, hat ein außerordentlich starker amerikanischer Touristenverkehr nach Europa eingesetzt. Ein großer Teil der Europareisenden ist in englischen und deutschen Häfen bereits eingetroffen, viele Tausende sind unterwegs oder fahren noch im Laufe des Juni nach Europa ab. Um den ungewöhnlich großen amerikanischen Reiseverkehr zu bewältigen, hat die Cunard-Linie ihre gesamte Flotte von Schnell- und Postdampfern in den Passagierdienst gestellt, die zwecks Einholung der Amerikaner in 80 Fahrten von Hamburg, Southampton, London und anderen Häfen unterwegs nach den amerikanischen Häfen New York, Boston und San Francisco sind. Die Amerikaner sind so enorm, daß große amerikanische Kreuzer, die sonst nur 1. oder 2. Klasse fahren, alle Kabinen 3. Klasse für die Überfahrt gemietet haben, die sonst nur von Auswanderern benutzt werden. Die Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie sind in demselben Maße in Anspruch genommen. Rechnet man die Passagiertransporte auf Schiffen anderer Länder hinzu, dann wird sich ein gewaltiger Strom von Amerikanern über die europäischen Länder ergießen.

Bombenanschlag auf eine Zeitung. Die Norddeutsche Presse meldet aus Neu-Stettin: Gestern nacht gegen 2 Uhr ist auf die Norddeutsche Presse in Neu-Stettin ein politisches Attentat verübt worden. Die Täter haben eine Brandbombe in den Keller gelegt und entzündet, sodaß der größte Teil des Lagers vernichtet wurde. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Täter sind verhaftet. Sie geben bei ihrer Verhaftung an, daß sie zur kommunistischen Partei gehören und nach Neu-Stettin gekommen seien, um den Landes-Jugendtag der Bismarck-Jugend zu fördern. Sie erklärten noch, daß das Attentat nur der Anfang noch weiterer Anschläge sei.

Sieben Menschen durch Giftgas getötet. In Rom hat sich in der Nacht zum 2. Feiertag ein furcht-

bares Unglück ereignet. Auf unerklärliche Weise starb dabei ein Kind in einem 11 Meter tiefen Schacht. Um das Kind zu retten, ließen sich sofort nacheinander sechs Männer hinab. Diese wurden von Giftgasen, die einer Erdbeule entströmten, sämtlich getötet. Erst als die Feuerwehr mit Gasmasken einztrat, gelang es, die Leichen, darunter das Kind, zu bergen.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Krebsserum. Nach Mitteilung eines amerikanischen Blattes soll es einem Dr. Stover aus Toronto in Kanada gelungen sein, Kulturen des Krebsbazillus heraufzuzüchten. Das daraus gewonnene Serum soll in mehr als 200 Fällen angewendet worden sein und angeblich in der Mehrzahl günstige Resultate erlangen haben. — Auch hier, wie in ähnlichen Fällen, paßt wohl das Wort: Die Gottkraft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!

Studentenaustausch. Wie das Auslandsamt der Deutschen Studentenschaft Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 137, mitteilt, wird in diesem Sommer vom 4. August bis 4. September ein Studentenaustausch mit Ungarn und vom 5. August bis 5. September ein solcher mit Dänemark stattfinden. Meldungen dazu sind bis zum 5. Juli für Ungarn und bis zum 25. Juli für Dänemark einzureichen. Der Austausch vollzieht sich in der Form, daß jeder deutsche Student, der sich zur Teilnahme meldet, als Gegenleistung für die Zeit seines Aufenthaltes im Ausland für die gleiche Zeit einem ausländischen Studenten freie Unterkunft und Verpflegung in einer deutschen Familie zur Verfügung stellt.

Glückwunsch des Reichspräsidenten an Richard Strauß. Der Reichspräsident hat an den Generalmusikdirektor Richard Strauß, der heute seinen 60. Geburtstag begeht, ein Glückwunschtelegramm gerichtet, in dem er ihn als weithin sichtbaren Beweis deutschen Aufstiegspreises. Richard Strauß-Woche in Dresden. Mit Rücksicht auf die Dispositionen von Richard Strauß ließ sich keine persönliche Teilnahme an einer Strauß-Woche anlässlich seines 60. Geburtstages zurzeit nicht ermöglichen. Dagegen wird Richard Strauß im Herbst innerhalb einer Strauß-Woche einige seiner Opern, sowie ein Sinfoniekonzert dirigieren und überdies an den Proben zur Aufführung des „Intermezzo“ teilnehmen.

Einweihung des Heimathauses „Döhlhühn“. Das alte historische Wirtshaus „Döhlhühn“ in Oberlößnitz wurde am 1. Pfingstfesttag als Heimathaus eingeweiht. Die Räume des Dachgeschosses sollen der wanderlustigen Jugend als Herberge dienen, während die Zimmer des ersten Stockwerkes und des Erdgeschosses ein Heimatmuseum aufgenommen haben.

Eine neue Strauß-Oper für Dresden. Richard Strauß hat seine neueste Oper „Intermezzo“, eine bürgerliche Komödie, deren Text ebenfalls von ihm stammt, der Dresdner Staatsoper zur alleinigen Aufführung überlassen. Diese ist für den 30. Oktober 1924 unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch in Aussicht genommen.

Immerwährend

werden Neu-Bestellungen auf das „Meiner Tagesblatt“ von allen Zeitungsträgern und zur Vermittlung an die von der Tagesblatt-Geschäftsstelle, Goethestraße 39, entgegengenommen. — Fernsprechmeldung, ohne Gewähr.

„Radeberger Pilsner“ übertrifft alle Tschechenbiere. Vertreter: R. Schwade, Riesa, Fernruf 49.

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten unsern herzlichsten Dank.
Riesa-Gröda, 7. Juni 1924.
Johannes Nüdrich und Frau
Elisabeth geb. Guntter.
50 Mark verloren von Hauptstr., Schützenstr. bis Poppiger Str. Der ehrliche Finder wird geb. dieselben geg. gute Belohnung abzugeben Poppiger Str. 24 a.

Dr. Thompson's Seifenpulver
trotz größter Waschkraft garantiert unschädlich!

Verloren
am 7.6. nachm. v. Bahnhof Riesa-Döba eine braune Damenhandtasche. Gute Belohn. zugef. Abz. zu erfragen im Tabl. Riesa.
Schlafstelle frei.
zu erst. im Tagelst. Riesa.

Teilhaber.
Off. n. X 1298 a. Tabl. Riesa. Anständiges Fräulein sucht Stellung bei alt. Herrsch. in Privat. Bahnhofstr. 20. v.

Hausmädchen
welches sich keiner Arbeit schent, bei hob. Lohn u. gut. Kost. Waisfrau wird geb. Angeb. erb. an Höcker, Pagan i. Sa., Ratskeller.

Bezirksverwalter
f. eine erstklassige Schreibmaschine.
Ernst Brückner & Co., Dresden-Blasewitz, Tolkewitzer Straße 33.

Wäsche-Sonderangebot.

Damenhemden, 100 cm lg. (Trägerform), M. 1,75 bis 2,25. Beinkl., off. 1,80-2,25, gefchl. 2,-, 2,25, 2,50. Nachtdm. 3,50, 3,80, 4,-, 4,25, 4,50. Nachtsack 2,95-3,25. Brinschürze, Größe 42-48, 120 cm lg., 3,75, 4,25, 4,50 - prima Verarbeitung auf seinem Renforcé - lieferbar mit Wäsche- oder Madeira-Sticker, Angabe erw. Kopfstücken (Madeira-Stick), 75,80 cm a/ fein. Reut. 2,25-2,50, a/ kräft. Cretonne 2,40-2,60. Bettwäsche-Garnitur (Madeira-Stick), 1 best. Bezug 128/200, 1 best. Reut. 1 unbest. Reut. 75,80, a/ fein. Reut. 10,75, a/ kräft. Cretonne 13,-. Bettüber (altat), 140/220, 4,75. - Versand per Nachn., von 20 W. an portofrei.
Gebr. Heymann, Wäschefabrik, Eibenstock i. Sa.

Freibaut Poppig. Morgen Donnerst. tag nachmittag 5 Uhr Schweinefleisch, 1/2 kg 40 Wg.

G. Heinig
Feischgebrannter Stückerl Weiskalt Portlandement
Langenberg

Zwei Schafe
(Ostriesen), darunter ein Bod. zu verkaufen. G. Lehmann, Bismarckstr. 30.
Achtung!
Junge Beking-Enten zu verkaufen. J. Schick, Gröda, Döbaer Str. 23.

Reine Anzeigen
im Meiner Tagesblatt finden schnellste und zweckentsprechende Verbreitung.

Bereinsnachrichten
Sängertrupp. Morgen Donnerstag Wanderabend nach Döba. (Tanzden.) 8 Uhr Trinitatiskirche. Orpheus. Heute Mittwoch Singstunde. Parktons. bei günstiger Witterung Freitag.
Handwerker-Jungung Riesa. Montag, 16. Juni, nachm. 4 Uhr Bekehrungsaufnahme. Lehrverträge müssen bis Sonnabend, 14. Juni 24, beim Obermeister abgegeben werden.
Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“. Morgen abend Verl. Dienstag, 25. Juni. Jubil.

2 gebrauchte Nähmaschinen
billig zu verkaufen. Nähmaschinen-Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt bei **Hud. Schließer**
Gaudstr. 60 - Eingang Gaudstr. - Werkstatt mit Kraftbetrieb.

Glänzende Existenz
und lohnende monatliche Einnahmen bieten zwei Reklameneubelten (DWR.), die wir gegen Lizenz abgeben. Waffend für abgebaute Beamte, Kaufleute usw. Erstklassige Reklamanten wollen sich Sonnabend, 14. Juni, vorm. 11 Uhr im Hotel Stadt Dresden an unsern Vertreter wenden oder ihre Adresse dort unter Chiffre „Reklame“ schriftlich niederlegen. Erforderlich 500-1000 W.R.

Sente morgen 4 Uhr verschied sanft und ruhig, viel zu früh, nach kurzem Krankenlager infolge Verlebens meine liebe gute Frau,
unsere für uns unermüdlch sorgende Mutter

Frau Martha Lina Berner
geb. Sachse
im 47. Lebensjahre. Dies zeigen schmerzerfüllt an
der Schwergeliebte Gatte Arthur Berner
nebst Kindern
sowie die übrigen Hinterbliebenen.
Riesa, den 11. Juni 1924.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Eine hochtragende Stut
ist zu verkaufen.
Döba, Gröda.

Enten
verkauft Fischer, Döba.

Gefunde Ferkel
kräftige verkauft
Dommahsch, Döba.

8 gute Legehühner
verkauft
Striegler, Döba.

10 Kl. Kinderwagen
(unterb.) billig zu verkaufen. Schier, Gröda, Ritterautstraße 1.

Weißer Promenadenwagen
billig zu verkaufen bei
Geurta,
Döbaer Straße 14.

Ein gebr. Möve-Herrenrad
guterhalten, billig zu verk. bei
Hud. Schließer,
Fabrikwerkstatt,
Gaudstr. 60.

Prima anstehendes Gras
hat abzugeben
Döbaer Wäsebad
Aktiengesellschaft.

Grüdbeeren
täglich frisch gepflückt, verkauft billigst Kleine, Gröda, Rosenstr. 11.

Neue saure Gurken
empf. billigst
G. Grubbe, Bismarckstr. 35a.

Die heutige Nr. umfasst 4 Seiten.

Kurzfristige Verlängerung der Micum-Verträge.

Bpd. Berlin, 11. Juni. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, werden bei den bevorstehenden Verhandlungen über eine kurzfristige Verlängerung der Micumverträge kaum wesentliche Auseinandersetzungen mit den beteiligten französischen und belgischen Stellen erforderlich sein.

Der Propagandafeldzug für die Rentenmark.

Berlin 11. Juni. Die deutsche Wirtschaft steckt noch im Anfang ihrer Deflationsperiode, die die notwendige Folge der Inflationszeit ist. Die Streikneigung der Arbeiterschaft, die geforderte Verlängerung der Arbeitszeit von Arbeitgebern, die Versuche der Wirtschaft, an allen Ecken zu sparen, werden in den deutschen Volkswirtschaften nur als Symptome der Deflation angesehen, nicht aber als der Beginn einer neuen Inflationsperiode.

Die Eisenbahnerkrisis.

Streik oder Verhandlungen?

Am gestrigen Dienstag haben die Beratungen über die Frage Streik oder neue Verhandlungen in Berlin begonnen. Zunächst sind hier die Vertreter der christlichen Richtung des Deutschen Gewerkschaftsbundes zusammengekommen.

Sylvias Chauffeur.

Hochinteressanter Roman von Louis Tracy. 45. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

19. Kapitel

Sylvia fand den geliebten Mann in einem hart verunkeltem, von scharfem Bspolgeruch erfüllten Zimmer, und sie sah auf dem Tischchen neben seinem Bett alle die Flaschen und Gerätschaften, die in unserer Vorstellung mit dem Gedanken an eine schwere Krankheit verbunden sind.

Madame sind seine Schwester? fragte sie leise. Rein. Oder sonst eine Auserwählte? Rein. Ich bin nur eine Frau, die ihn liebt. Die wenigen Worte sagten der Wärterin mehr als eine lange, bewegliche Geschichte, und sie begriff den Zusammenhang der Dinge mit der ganzen Sicherheit weiblichen Scharfblicks.

Es ist die beste Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten, sagte sie tröstend. Der Arzt war bei seinem letzten Besuche mit dem Zustande des Patienten recht zufrieden. Aber es muß allerdings vorläufig noch jede Aufregung sorgfältig von ihm ferngehalten werden.

Leicht wie ein Hauch berührten Sylvias Lippen die Stirn des Verwundeten. Er schlug die Augen nicht auf, aber um seine eben noch schmerzlich verzogenen Mundwinkel huschte es wie ein beglücktes Lächeln.

Sylvia darf nichts wissen, flüsterte er. Niemand darf ihr etwas davon erzählen. Ah, wenn ich nicht ausgeglitten wäre — ich würde seine Schlangenzunge für immer zum Schmeigen gebracht haben. Aber Sylvia soll nicht betrübt werden. Sie soll nichts erfahren — nie soll sie etwas erfahren.

Seine gestörten Worte verloren sich in ein unverständliches Gemurmel, um endlich ganz zu verstummen. Sylvia aber sank neben dem Lager auf die Knie und betete:

Mühsüßiger, allbarmherziger Himmel, laß ihn leben! Daß die Stunde kommen, da ich ihm sagen kann, wie heiß, wie tief und innig ich ihn liebe.

Sankt berührte die Schwester ihre Schulter. Ängstlichen Sie sich nicht, mein liebes Fräulein, wenn er noch ein wenig irre redet. Es ist das Fieber, das noch nicht ganz geschwunden ist. Aber es hat schon bedeutend nachgelassen. Ich hoffe, daß er einschlafen wird, und wenn er erwacht ist, wird der Arzt Ihnen vielleicht gestatten, mit ihm zu sprechen.

ein grundlegender Beschluß am Vorkonkurrenzabend gefaßt wurde. Die Kommunisten haben beschlossen, ihre Mitglieder zum Streik aufzurufen, wolle aber vorläufigerhand noch die Entscheidung der gewerkschaftlichen Oroganisationen abwarten. Wie es heißt, werden die Gewerkschaften im Laufe des Mittwoch einen erneuten Schritt bei der Regierung versuchen. Sollte dieser aussichtslos sein, dann dürfte allerdings mit der Durchführung des Streiks zu rechnen sein, der zunächst weniger den Personenverkehr betreffen dürfte, dessen Wirkungen auf die Güterbeförderung sich jedoch schon nach einigen Tagen bemerkbar machen würden.

Die Sammlung der Föderalisten.

Ueber die Berechtigung föderalistischer Gesinnung und föderalistischer Bestrebungen kann man zu normalen politischen Zeiten verschiedener Meinung sein. Man muß jedenfalls zugestehen, daß prinzipiell ein gemäßigter Föderalismus mit einem lebendigen Gefühl für die Innerlichkeit und die Lebensnotwendigkeiten des Deutschen Reiches früher sehr wohl vereinbar war. Etwas anderes ist es, seitdem der Franzose unsere Westmark besetzt hält und begierig jede Gelegenheit aufgreift, um an der Einigkeit und dem Bestande Deutschlands zu rütteln. Eben deshalb waren die weißlichen Bestrebungen so unangebracht wie möglich, was ihre Leiter schon aus der herzlichen Sympathie der rheinischen Separatisten, der Polen und Dänen hätten erleben können. Aber man hat anscheinend im ausgesprochen föderalistischen Lager nichts aus diesen Vorgängen lernen wollen, denn es bereitet sich schon der Zusammenbruch aller föderalistischen Elemente unter dem Schutze der Bayerischen Volkspartei vor, der hier den Brennpunkt seiner Propaganda und politischen Pläne finden soll. Es ist eine Entwidlung, die mit Besorgnis und Aufmerksamkeit verfolgt werden muß, wenn in Bayern immer lauter der Ruf erkallt, unter dem Zeichen des föderalistischen Prinzips über das ganze Reich hin sich zu einer Partei zu erweitern, in der neben den Bayern auch die Welfen, Polen und Dänen ihren Platz finden würden. Nichts wäre geeigneter, dem totgelegten Separatismus neues Leben einzuhauchen, als die Aussicht, unter dem Deckmantel kultureller oder wirtschaftspolitischer Sonderziele an der Loslösung des Rheinlandes zu arbeiten. Eben deshalb ist auch der Schlagtrupp „Gegen Preußen“ so verhängnisvoll, weil sich darunter alles verborgen kann, was nicht nur preußeneindlich, sondern auch reichszerstörerisch gelonnen ist und keine Fäden nach Paris, Kopenhagen oder Warschau hinüberpinnt. Und die Tatsache, daß diese Reichszerstörer am brühmendsten die vaterländische Phrase handhaben können, wenn es sich darum handelt, die Autorität des Staates herabzuziehen und gegen den äußeren Feind den starken Mann zu spielen, ändert gar nichts daran, daß hier ein Internationalismus zuhause ist, welcher dem der Kommunistischen Internationalen an Verhängenheit und Skrupellosigkeit in nichts nachsteht.

Das Arbeitsministerium als Warenhändler.

Dresden. Die Sächsische Handwerker- und Gewerbezeitung, das amtliche Organ vom Landesauschuß des sächsischen Handwerks, schreibt unter der Ueberschrift: „Das sächsische Arbeitsministerium als Warenhändler und als Propagandist der Konsumvereine“ u. a. folgendes: Handwerk und Gewerbe sind an Ueberraschungen mannigfacher Art in der Nachkriegszeit gewöhnt worden. Sie haben schon längst den Glauben an eine unparteiische Einstellung der sächsischen Regierung und der Behörden gegenüber dem schwer ringenden gewerblichen Mittelstand verloren. Mit dem guten Recht eines Staatsbürgers können aber Handwerk, Handel und Gewerbe verlangen, daß sich die sächsische Regierung, die öffentlichen Anstalten und Behörden zu den Wirtschaftskämpfen, die heute ausgefochten werden, neutral verhalten und nicht einseitig in die Wirtschaftsförderung eingreifen. Art. 164 der Reichsverfassung befragt, daß der gewerbliche Mittelstand durch Gesetzgebung und Verwaltung zu fördern und gegen Ausnutzung und Ueberlastung zu schützen sei. Noch kein Artikel der Reichsverfassung ist in so offenkundiger Weise und so brutal verewaltigt worden, wie gerade Art. 164. Der Erlaß des sächsischen Arbeits- und Wahlrechtsministeriums vom 2. Mai ds. Js. ist eine Verletzung dieses Artikels der Reichsverfassung, wie man sie sich nicht schlimmer vorstellen kann. Das sächsische Arbeitsministerium zeigt sich als einseitig ganz einseitig einseitige Behörde. Sie empfiehlt nicht nur den Bezug der Waren von der „Einkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine“ in Hamburg, sondern empfiehlt auch den Landesankäufen und den Versicherungsträgern den Ankauf bei der örtlichen Konsumvereine. Von einer gerechten Beurteilung des Handels und Gewerbes spricht dieser Erlaß kein Wort. Dem sächsischen Arbeitsministerium ist jedenfalls das Los der sächsischen mittelständischen Wirtschaft ganz gleich. Es empfiehlt lieber den Einkauf bei einem außerländischen Unternehmen, anstatt das heimische Handwerk, Handel und Gewerbe zu fördern. Es bemüht sich dauernd, die Erwerbslosigkeit zu vermindern und fördert auf der anderen Seite durch seine Maßnahmen die Erwerbslosigkeit. Das sächsische Arbeitsministerium schädigt aber auch weiter durch die Empfehlung des Ankaufes an die Konsumvereine den sächsischen Staatsschatz, da bekanntlich die Konsumvereine keine Gewerbesteuer bezahlen.

Es ist außerordentlich interessant, daß sich die Landesversicherungsanstalt auch mit dem Warenbezug im großen beschäftigt. Unseres Erachtens liegt ihre Aufgabe auf anderem Gebiete. Sie soll darum befragt sein, die Versicherungsleistungen herauszusetzen auf den Friedensstand und die früheren Verhältnisse wieder herzustellen. Man soll ja nicht glauben, daß man auf diese Weise dem Handwerk und Gewerbe die Vereinfachung des schmalen öffentlichen sozialen Versicherungsmehrs schmackhaft machen kann.

Das sächsische Arbeitsministerium und die Landesversicherungsanstalt verfolgen bekanntlich den Plan, die Zünftschaften und die Berufsvereinigungen in der jetzigen Form aufzulösen und sie in der Landesversicherungsanstalt zusammenzufassen. Handwerk und Gewerbe müssen

Und das Ende war denn auch so gut und so schön, wie zwei rettungslos verliebte Herzen es sich nur immer hatten erträumen können.

In einem herrlichen Augustmorgen, als die Jungvermählten sich strahlend vor Glück am Frühstückstisch eines Hotels, des zweiten auf ihrer Hochzeitsreise, gegenüber saßen, zog Kurt Dietrich einen Brief aus der Tasche.

„Dies wurde mir heute nachgeschickt, und ich glaube, mein Viebling, der Inhalt ist, auch für dich nicht ganz ohne Interesse.“

Sylvia nahm das Blatt entgegen und warf einen Blick auf die Unterschrift. Unmutig zogen sich ihre Brauen zusammen.

Von dem Vicomte! Rein, von diesem Menschen mag ich nichts mehr wissen. Er ist das einzige Wesen auf der Welt, das ich von ganzer Seele verabscheue.“

Trotzdem bitte ich dich, Schatz, seinen Brief zu lesen. Wenn man so glücklich ist wie wir, hat man gar kein Recht mehr, irgendeinen Menschen zu hassen.“

Mit einem strahlenden Lächeln sah sie ihn an. Denn einem solchen Brautmann konnte sie freilich nicht widerstehen. Und er gestattete es in der Tat. Für diese beiden jungen Menschen war die Zeit der Wunder noch nicht vorüber. Selbst der erfahrene Chirurg, der die Behandlung des Verwundeten übernommen hatte, war erstaunt über diesen seltenen Fall einer fast übermenschlichen Widerstandsfähigkeit, die aus einem Schwerverwundeten und Schwerkranken nach Verlauf weniger Stunden eines tiefen und ruhigen Schlummers einen Genesenden voll freudiger Lebenszufriedenheit und frohlichstem Lebensmutes machte. Der feiertunliche Mann ahnte freilich, wodurch dieses Wunder in erster Linie bewirkt worden war, aber ohne eine eiserne Konstitution des Patienten würde doch vermutlich auch die Wunder wirkende Macht der beglückten Liebe verfaßt haben. Und es kam dem Doktor darum aus ehrliehigem Herzen, als er erklärte, daß es ihn mit ganz anderer Berufsfreude erfüllen würde, wenn er nur Kranke von solcher Beschaffenheit unter die Finger bekäme.

Die Aussprache zwischen den beiden Liebenden war ebenso kurz als inhaltsicher gewesen. Denn im wesentlichen hatte sie nur aus zwei oder drei Duzend Worten und aus einem langen Kuß bestanden. Irgendwelcher Erklärungen bedurfte Sylvia ja nicht mehr, nachdem sie so und so viele Stunden in der Gesellschaft des getreuen Haisensamp verlebt und von ihm alles erfahren hatte, was ihr über Kurt Dietrichs Persönlichkeit zu wissen nötig war. Gleich nach ihrem ersten Besuch im Krankenzimmer hatte sie einige sehr lange Telegramme nach Frankfurt angefertigt, von denen eines an ihren Vater und das andere an den alten Grafen Hoininger adressiert war. Als echte und rechte Tochter ihrer amerikanischen Heimat hatte sie sich in diesen Depeschen sowohl über das Vorgefallene wie über ihre Entschlüsse für die Zukunft in einer Weise ausgesprochen, die keinerlei Mißdeutung oder Mißverständnis mehr zuließ, und so blieb den beiden Vätern, die tags darauf in dem nämlichen Zuge an das Krankenlager Kurt Dietrichs eilten, wohl nichts anderes übrig, als sich auch ihrerseits zu verständigen — eine Verständigung, die übrigens um so weniger ernsthafte Schwierigkeiten bot, als sie von weiblicher Diplomatie auf sehr wirksame Weise unterstützt und gefördert wurde. Denn Mister Bendletons Reisebegleiterin war die kluge und lebenswürdige Miss reß; Beland, während sich die Schwester des alten Grafen nicht hatte nehmen lassen, unverzüglich zu ihrem tranken Refsen zu eilen. Und in dem Gefühl, daß sie einiges Unrecht wieder gutzumachen habe, tat die alte Dame jetzt des Guten fast zu viel, um alles so rasch und so angenehm als möglich zu einem guten Ende zu leiten.

sehen. Sie nahm den auf den Tisch geworfenen Brief wieder auf und las:

Berehrter Herr Graf!

Es war meine Absicht, Sie zu töten, aber das Schicksal hat anders entschieden. Und ich bin froh, zu hören, daß Ihre Verwundung nicht allzu ernstlich gewesen ist. Denn ich habe inzwischen eingesehen, daß mein Vorhaben eitel und sinnlos gewesen ist, und daß es mir nur von der Bewilligung eingegeben werden konnte. Nun, da für mich alles zu Ende ist, will ich Ihnen auch unumwunden und aus aufrichtigem Herzen eingestehen, daß das Mittel, durch das ich Sie gezwungen, sich mir zu stellen, etwel Spiegel-federtei gewesen ist. Niemals habe ich im Ernst daran gedacht, die Drohung auszuführen, mit der ich Sie in solche Erregung versetzte. Ein Franzose ist denn doch zu ritterlich, um einer Dame gegenüber zu solcher Art von Vergeltung seine Zuflucht zu nehmen. Wären Sie stattdessen eines schwerblütigen Deutschen einer meiner Landsleute, so würden Sie mir von vornherein ins Gesicht gelacht haben, weil Sie gemußt hätten, daß nach dieser Richtung hin nichts von mir zu fürchten war.

Diese beruhigende Versicherung ist im übrigen das einzige, was ich Ihrer verehrten Frau Gemahlin als Hochzeitsangebinde zu Füßen legen kann. Denn, ohne wesentliche Uebertriebung gesprochen, ich besitze keinen Sou.

Wie Ihnen der Poststempel dieses Briefes zeigt, befinde ich mich zurzeit in Brüssel, wo mein Wagen von einem höchst unympathischen Hotelbesitzer wegen der Bagatelle einer unbezahlten Rechnung mit Beschlag belegt worden ist. Wie es unter diesen Umständen mit meinen Aussichten auf eine gute Partie beschaffen ist, werden Sie sich ungefähr selbst ausmalen können. Ich habe zwar noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, aber — unter uns gesagt — ich werde meine Hoffnungen nicht wieder einen so abenteuerlich hohen Flug nehmen lassen, wie in dem Ihnen bekannten Falle.

Mit den schönsten Empfehlungen an Ihre verehrte Frau Gemahlin

Ihr ergebenster Marigny.

P. S. Unser gemeinschaftlicher Bekannter Harro von Kriebberg befindet sich zurzeit auf dem Wege nach Amerika. Es sollen verschiedene Sachen ausgekommen sein, die ihm hätten unangenehm werden können. Und er hofft, in den Vereinigten Staaten ein geeigneteres Feld für die Betätigung seiner besonderen Talente zu finden. Darüber, wo er seine alten Tage verleben wird, hege ich keinen Zweifel. Aber es soll in Amerika ja ganz komfortable Gefängnisse geben.

Nicht ohne Bewegung hatte Sylvia den Brief zu Ende gelesen.

„Er ist ein Abenteuerer und ein Glücksritter,“ sagte sie, „aber bei alledem doch ein unglücklicher, besagener Mensch. Und da ich ihn um meines Glückes willen nicht mehr hassen darf, ist es mir wohl erlaubt, Mißleid mit ihm zu fühlen. Wüßte du ihm antworten, Kurt?“

„Ich habe ihm bereits telegraphiert, daß ich bereit bin, seinen gepfändeten Wagen auszulösen. Vielleicht erretzt er das Glück eher, wenn er ihm im Auto nachjagen kann. Ich persönlich halte nach meinen eigenen Erfahrungen diese Art, sein Glück zu machen, nicht nur für die angenehmste, sondern auch für die sicherste. Habe ich nicht recht?“

Sylvia antwortete ihm nicht, aber sie schmeigte sich zärtlich in seinen Arm und sah mit einem Blick zu ihm auf, der tausendmal koreder war, als die süßesten Worte.

Ende.

sich mit allen Kräften gegen diesen Plan wenden, da es nicht anders bedeuten wird, als einen übermäßigen Beamtenapparat zu finanzieren und auf Umwegen die Sozialisierung durchzuführen. Es muß von den bürgerlichen Parteien, welche Träger der jetzigen Regierung sind, erwartet werden, daß sie mit allem Nachdruck gegen den Warenhandel des Arbeitsministeriums eintreten und daß die Empfehlung des Beitritts und des Warenbeuges bei den Konsumvereinen baldigt wieder zurückgenommen wird."

Der Kirchentag.

Der Deutschland evangelische Kirchen tagen von einem denkwürdigen Ereignis: Der erste verfassungsmäßige Deutsche Kirchentag tritt am 14. Juni in Bethel-Bielefeld zusammen. Er besteht aus 210 Abgeordneten, die fast 40 Millionen Evangelischer aus den im Kirchenbund zusammengefaßten 28 deutschen Landeskirchen vertreten. Davon sind 150 von den Provinzial- und Landesynoden (19 aus Sachsen) entsandt, 35 werden vom Kirchenausschuß berufen, davon 8 auf Vorschlag der Theologischen Fakultäten, 12 der Religionslehrer und 15 der gesamtdeutschen großen ev. Arbeitsorganisationen. Der „Kirchentag der deutschen Kirchen“ ist ein Parlament der Äbte. Da sind die Präsidenten der Synoden und Landeskirchen, Universitätsprofessoren, Theologen und Kirchenrechtslehrer, manch klingeider Name darunter. Neben sie treten Persönlichkeiten aus den Kirchenleitungen und vor allem die Führer der großen evangelischen Mitgliedsverbände, der evangelischen Jugendbewegung, der Arbeiterbewegung wie überhaupt des breiten Stroms der lebendigen kirchlichen Laienkräfte, auch zahlreiche Parlamentarier aus dem neu gewählten Reichstag. Während aus den abgetretenen Gebieten Wosen, Danzig, Ober-Schlesien führende Männer dem Kirchentag als Mitglieder angehören, wird das evangelische Ausland durch besonders geladene Gäste bei den Verhandlungen vertreten sein.

Die feierliche Eröffnung des Kirchentags wird am Sonnabend, den 14. Juni, durch den Präsidenten des Kirchenausschusses D. Woeller-Berlin erfolgen. Dann wählt sich das Haus seinen Präsidenten, dem dieses Amt auf die Dauer von 6 Jahren, damit also auch für den nächsten 2. verfassungsmäßigen Kirchentag in 3 Jahren übertragen wird. Unter den vorgebrachten Vorschlägen, die das Bundesparlament des Kirchentags beschäftigen werden, ist von besonderer auch politischer und nationaler Tragweite der Entwurf eines Kirchenbundesgesetzes über den Anschluß deutscher evangelischer Kirchengemeinschaften, Gemeinden und Geistlichen außerhalb Deutschlands an den Kirchenbund. Eine der wichtigsten Funktionen des Kirchentags wird sein die Wahl von 18 Mitgliedern zum Kirchenausschuß, dem geschäftsführenden Organe des Deutschen Kirchenbundes. Gedenken wir dieses wichtigen Tages auch in unserem Gebet.

Gerichtssaal.

Freiburg unter kommunistischem Terror. Am 28. September durchzogen nach einer in der „Union“ stattgefundenen Erwerbslosen-Versammlung trotz Ausnahmemaßnahmen mehrere Hunderte kommunistischer Erwerbsloser, unter denen sich sehr viele Jugendliche beiderlei Geschlechtes befanden, unter Abkling des Rosa Luxemburg-Liedes als Bannkreis erklärte Straßen der Stadt. Vor dem Rathaus wurde vergeblich demonstriert zwecks Erlangung höherer Erwerbslosen-Unterstützung. Darauf zogen diese radikalen Erwerbslosen, aufgepuscht von gewissenlosen Hebern, erneut durch die Stadt, und hierbei kam es zu schweren Minderungen von sechs Nahrungsmittelgeschäften. Erst durch die von der Kaserne unerschütterlich einrückende Reichswehr-Abteilung wurde diesem Vandalentumwieser Einhalt geboten. Nachts gegen 11 Uhr versammelten sich auf dem Obermarkt vor der Volkshauptwache wiederum zahlreiche Demonstranten, um ihre inzwischen in Haft genommenen „Rostwitzer Genossen“ zu befreien. Erneut mußte die Reichswehr eingeklinkt werden. In der zwölften Nachtstunde wurden die in den Obermarkt einmündenden Straßen von Reichswehr-Abteilungen mit aufgewpanztem Seitengewehr gesäubert, wobei es namentlich in der Korn- und Weibhagengasse wiederholt zu tumultuarischen Ausritten kam, bei denen ein Feldwebel der Reichswehr von einem Arrestanten durch Messerstich verletzt wurde. Der Obermarkt wurde nunmehr in weitem Umkreise abgsperrt, so daß endlich gegen 1 Uhr morgens allmählich Ruhe eintrat und weitere Zwischenfälle sich nicht ereigneten. Das Urteil lautete bei elf Angeklagten auf Gefängnisstrafe von 11 Monaten bis herab zu 2 Monaten, ferner wurde noch bei 14 von den insgesamt 15 Angeklagten wegen Beteiligung an einem verbotenen Umzug auf je 10 Mark Geldstrafe erkannt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Volkswirtschaftliches.

Berliner Vorbereitungen vom 10. Juni. Die Meldung der Markt aus Newyork vom Tage vor dem Fest lautete un-



Zur Europareise des Ras Tafari, Regent von Abessinien. Der Chronist vor der Thronreihe mit seiner Gemahlin Prinzessin Manen auf der Freitreppe ihres Palastes in Addis Ababa.

ändert. Auch Paris, London und Stockholm melden keine Veränderung. Das englische Pfund setzte sich in Newyork etwas ab, während der französische Frank von 5,05 auf 5,09 anstieg. Auch in London, Paris und Stockholm konnte die französische Valuta um ein wenig ansteigen. Im Berliner Effektenverkehr herrschte in den Morgenstunden noch vollständige Ruhe. Publikums-Ordres lagen nicht vor, vom Ausland sind dagegen, wie sich bis jetzt übersehen läßt, Aufträge in betragsmäßigem Umfang eingegangen.

Keine Diskont-Ermäßigung in England. Die Meldung, daß der Diskont in England herabgesetzt worden sei, trifft, wie amtlich mitgeteilt wird, nicht zu. Der offizielle Wechselkurs in England ist unverändert 4 1/2 %.

Ausstellung „Freitaler Gewerbetag“. Vom 21. bis 29. Juni findet in den Räumen des „Goldenen Löwen“ in Freital-Botschappel eine Ausstellung „Freitaler Gewerbetag“ statt. Bei dem Beltrug, den viele der Ausstellerfirmen der empordrohenden Industriekrise entgegen, beanprucht die Ausstellung mehr als lokales Interesse.

Zur Einfuhr freigegebener Waren. Im weiteren Verlauf des Abbaus der Außenhandelskontrolle wird durch eine in diesen Tagen im Reichsanzeiger zur Veröffentlichung kommende Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums wiederum eine größere Anzahl von Waren zur Einfuhr freigegeben. Es handelt sich hauptsächlich um Waren folgender Gruppen: einzelne Stoffe aus dem Gebiet der Steine und Erden; einzelne Gemische und pharmazeutische Erzeugnisse; Netze, gewisse Handwaren; gewisse Waren aus Schell- und Formstoffs; Waren aus Asbest; eine Reihe von Waren des 17. Abschnitts des Zolltarifs, insbesondere Schneidwerkzeuge.

Ein magerer Trost für kleine Sparrer. Auf eine Anfrage im preussischen Abgeordnetenhaus über die etwaige Aufwertung der Guthaben kleiner Sparrer, hat der preussische Minister des Innern folgende Antwort erteilt: „Die dritte Steuernotverordnung sieht eine Aufwertung der Guthaben bei öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen vor. Die näheren Bestimmungen über Bildung und Verteilung der Teilungsmasse sowohl über einen etwa vom Schuldner zu der Teilungsmasse zu leistenden Beitrag sind den Landesregierungen überlassen. Bei Erlaß der in Vorbereitung befindlichen preussischen Ausführungsbestimmungen wird geprüft werden, ob und in welchem Umfange die rechtlich als Schuldner der Sparkassenguthaben zu betrachtenden Gewährleistungsvorstände der öffentlichen Sparkassen entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit zu Beiträgen werden herangezogen werden können.“ — Da werden die kleinen Sparrer noch lange warten können!

Turnen, Sport und Spiel.

Reise für Bewegungsspiele Nies-Wedda (S. B.). Die Reise der 3. Mannschaft ins Erzgebirge. Für die Pfingstfeiertage hatte sich die 3. Elf eine Reise ins schöne Erzgebirge ausgedacht, um das angenehme mit dem sportlichen zu verbinden. Wie bereits berichtet, waren die beiden Gegner der SG. Langenbach am 1. Feiertag und der SG. Hartenstein am 2. Feiertag. Auf dem herrlich gelegenen, von Waldeshöhen umgebenen Sportplatz des SG. Langenbach gelang es dem VfV, die körperlich bedeutend überlegene 1. Mannschaft von Langenbach verdient mit 3:2 zu schlagen. Gleich nach Anstoß entwickelte sich ein lebhaftes Spiel, wobei beide Tore oft in Gefahr kamen. Bereits in der 11. Minute gelang es dem Vinskauchen Langsch, den 1. Erfolg für die blau-weißen Farben zu buchen. Das 2. Tor ließ nicht lange auf sich warten und Daake konnte das Wieder in der 17. Minute zum 2. Male einfinden. Kurz vor Halbzeit gelang es Langenbach ein Tor aufzuheben. Halbzeit 2:1 für VfV. Nach Wiederanstoß legte VfV sofort ein scharfes Tempo vor, um den Ausgleich zu erzielen, was dem Halbrechten auch in der 2. Minute vortrefflich gelang. Das Spiel wurde immer schärfer, da beide Mannschaften bemüht waren, den Sieg bezw. die Siegestrophäe, bestehend in einem Pokal, an sich zu reißen. In der 13. Minute gelang es Weidling nach gut getretenem Weiball das 3. und siegherrliche Tor zu erzielen. Die Langenbacher strengten sich jedoch umsonst an, den Ausgleich herzustellen, da sämtliche Angriffe an der in sehr guter Form befindlichen Hintermannschaft (Mücklich, Raumann, Weibhaar) zerbröckelten und so verließ Nies unter großem Weiball als verdienter Sieger den Platz. Der 3. Mannschaft vom VfV war es somit gelungen, ihren 1. Pokal zu erringen. — Am 2. Feiertag stand VfV 3. Elf in einem Freundschaftsspiel der 2. Elf des SG. Hartenstein gegenüber und konnte dieses Spiel trotz der Anstrengungen des am Tage vorher ausgetragenen Wettkampfes, sowie der anstrengenden, aber genussreichen Wanderungen in die Umgebung Hartensteins mit 5:3 für sich behaupten. (Halbzeit 3:3). In die Tore teilten sich Weib mit 2, und Soff, Langsch und Weidling mit je 1. Nach einem in jeder Hinsicht zufriedenstellenden Ergebnis trat die 3. Elf ihre Heimreise nach Nies am 2. Feiertag abends wieder an. Die Mannschaft spielte in folgender Aufstellung: Mücklich; Raumann, Höbne; Hufe, Weibhaar, Höbne; Weib, Daake Soff, Weidling, Langsch.

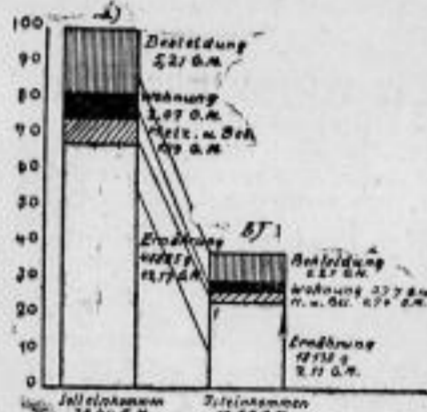
SG. 1. Anaben. Die erste Anabenmannschaft weilt, während der Pfingstfeiertage im Erzgebirge. Ihre Gegner

waren am Pfingstsonnabend sowie am 1. Feiertag die Sportvereinsmannschaft in Thalheim und am 2. Feiertag die Fußballvereinsmannschaft in Grünlos. — Gleich nach Anfuhr in Thalheim trug der Anabenmeister gegen die Thalheimer 1. Anaben (jedoch mit Verstärkung aus der 1. Jugend) ein Spiel aus, was die Niesler trotz der langen Bahnfahrt knapp mit 0:1 verloren. Am 1. Feiertag vorm. 8 Uhr fand ein Diplom-Spiel gegen die gleiche Mannschaft von Thalheim statt, was unfre Jungen hier mit 2:0 gewannen. — Der 2. Feiertag wurde in Grünlos verbracht. Hier standen sich die beiden ersten Anabenmannschaften Nies und Grünlos gegenüber. Grünlos trat jedoch auch mit Verstärkung einiger Jugendlichen an. Dem Spielverlauf nach mußten unsere Jungen dieses Spiel gewinnen. Die Grünloser verteidigten aber ihr Dilettantum derartig, daß es den Nieslern nicht möglich war, bei den 4 Verteidigern durchzukommen und mußten den Sieg von 1:2 ihrem Gegner überlassen. W.

Aus der Statistik der deutschen Not.

bietet eine kleine, vom „Deutschen Zentralausschuß“ für die Auslandshilfe e. V.“ (Berlin NW. 7) herausgegebene Schrift über „Die sozialen Notstände in Deutschland“ äußerst belehrendes und in seiner Knappheit und Eindringlichkeit geradezu erschütterndes Material. In zahlreichen, ziffermäßig durchaus unansehnlichen Feststellungen dieser zogen und erfolgreichen Hilfsorganisation spiegelt sich die soziale Notlage unseres Volkes auf den verschiedensten Gebieten deutlich wieder. Gerade jetzt, da vielleicht so mancher unter uns im Banne des Frühlings und im Sicherheitsgefühl, das uns gewiß berechtigterweise die Rentenmark gibt, nur allzu leicht die meist schamhaft verdeckte Not um uns nicht mehr so deutlich wie in den harten Monaten des Winters sieht oder — sehen will, ist es dankenswert, uns einmal ein ungeschminktes Bild von all den vielerlei Mühen und Leiden vor Augen zu halten, unter denen ein nur allzu beträchtlicher Teil unserer bedauernswerten Volksgenossen sein Leben zu fristen gezwungen ist.

Besondere Anteilnahme verdienen nach wie vor die Rentner, die mehr oder minder mittellos, zum Teil im vorgeschrittenen Alter und daher vor allem pflegebedürftig, ihre Tage dahinbegleitend und zum großen Teil auf die öffentliche Mühseligkeit angewiesen sind. Im Vergleich zu jenen Unglücklichen geht es den sogenannten Sozialrentnern immerhin noch ein wenig „besser“. Sie können doch wenigstens über „etwas“ Sicheres verfügen. Aber um welche Summen handelt es sich auch da. Die



Unterstützungsbeträge, die das verarmte Volk über die ebenso geldknappen Kommunen zu ziehen vermögen, reichen, wie man im Volksmunde so bitter sagt, „nicht zum Leben und auch nicht zum Sterben“. Eine beispielsweise vom Statistischen Amt der Stadt Essen herausgegebene Darstellung der Einkommens- und Ernährungsverhältnisse einer fünfköpfigen Sozial- oder Kleinrentnerfamilie dieser Stadt zeigt deutlich, wie völlig unzureichend die den Rentnerfamilien zur Verfügung stehenden Gehältern sind. Das Einkommen in Höhe von 28,44 Goldmark für die neunjährigen Lebenshaltungsausgaben einer fünfköpfigen Arbeiterfamilie wird dort dem Einkommen (10,55 Goldmark), das einem Gesamt- und Durchschnittseinkommen einer gleich starken Sozial- oder Kleinrentnerfamilie entspricht gegenübergestellt.

Neben den Rentnern steht das düstere Heer der Arbeitslosen, denen sich jetzt in den westlichen Industrieregionen noch die Abertausende während des Streikes ihrer Einnahmen beraubter Arbeitnehmer anschließen. Lassen wir uns doch nicht durch die kurzzeit nicht unerheblich gesunkene Ziffer der unterstützten Erwerbslosen im unbesetzten Deutschland täuschen. Die Not in deutschen Landen ist gewaltig groß. Selbe ein jeder, wo es ihm nur möglich ist, sie zu lindern.

Was ist Grundwasser?

Unter Grundwasser verstehen wir den im Boden befindlichen Teil der Niederschläge, der nicht verdunstet oder abgelaufen ist. Es mag rund ein Drittel sein. Das Regenwasser dringt in den Boden ein und sinkt in die Tiefe, bis es auf eine für Wasser undurchlässige Schicht stößt. Auf dieser Schicht es sich und wandert, der Neigung dieser Schicht folgend, bis es irgendwo als Quelle zutage tritt. Von verschiedenen Quellen sei nur die eine Art erwähnt, die man als „Schichtquelle“ bezeichnet, weil sie am „Ausgehenden“ einer Schicht zutage tritt. Natürlich hängt die Ergiebigkeit einer Quelle vom geologischen Bau ihres „Einzugsgebietes“ ab. Das bedeutet, daß, je größer die gegen die Quelle hin geneigte Schichtfläche ist, desto größer auch die Niederschlagsmengen sind, die am Quellpunkte wieder in den oberirdischen Kreislauf des Wassers eintreten, nachdem sie sich als Grundwasser im Boden bewegt haben. Auf dem Wechsel von durchlässigen und undurchlässigen Bodenschichten beruht das Verhalten des Grundwassers: Durchlässige Gesteine, wie Sand, klastischer Kalk usw., leiten das Wasser, undurchlässige bauen es auf (Ton, Lehm, Basalt u. a.). Dabei ist aber zu beachten, daß kein einziges Gestein tatsächlich völlig undurchlässig ist, da überall Risse, Fugen und Spaltchen vorhanden sind. Die Kenntnis der Schichtenfolge im Boden liefert uns also gleichzeitig die Kenntnis vom Grundwasser. Darum vermag nur der Fachmann zu entscheiden, ob geplante Fundamente, Keller, Unterhöfe, Tunnel usw. mit Wasser Schwierigkeiten zu kämpfen haben werden oder nicht. Summa im Krüge war eine solche Kenntnis oft von ungeburem Wert.

Bücherstau.

Die Rekonstruktion des Abendmahls von Leonardo da Vinci möglich? — In eingehendster Weise, geklärt auf reiche Fundamentale, beschäftigt sich der soeben verstorbene Kunsthistoriker Hermann Krantscheld mit dieser Frage und legt seine Erfahrungen in einem Essay nieder, der im Aprilheft von Velhagen & Klasing Monatsheften im Erstabdruck erschienen ist. Den wertvollen Ausführungen sind zahlreiche Studien, Gruppen- und Einzelbild-Auschnitte beigegeben; der Artikel enthält natürlich auch Wiedergaben des ganzen Gemäldes in seinen verschiedenen Epochen. Die im Louvre befindliche Kopie des Abendmahls, angeblich von einem Schüler Marco d'Oggionos, ist farblich wiedergegeben. Vielfachen Wünschen folgend, hat der Verlag Velhagen & Klasing, Leipzig, einen Sonderabdruck von dem Aufsatz hergestelt. Das reich illustrierte Heft dürfte bei allen Kunstfreunden großes Interesse hervorrufen.



Frangois Marial, hat die Regierungsbildung in Frankreich übernommen.

Präsident Millerand hat bekanntlich dem bisherigen Finanzminister Francois Marial den Auftrag zur neuen Kabinettsbildung übertragen. Marial ist im Jahre 1874 zu Paris geboren, ist also 50 Jahre alt, war Offizier, dann Bankbeamter, ist seit 1921 Senator, wurde 1920 von Millerand zum Finanzminister bestimmt und von seinem Nachfolger Legeres als Finanzminister beibehalten. Am 28. März d. J. wurde Marial vom Kabinett Woinars wieder als Finanzminister ernannt.